

# SicherheitsProfi

Das Magazin der Berufsgenossenschaft für Transport und Verkehrswirtschaft

www.bg-verkehr.de

1 | 2013

NEUE KAMPAGNE  
„Denk an mich. Dein Rücken“

Seite 8



FILMPREMIERE  
GOLD: Du kannst mehr als Du denkst

Seite 28



## REPORTAGE

Restmülltag im Erzgebirge

Seite 10



„Rückengesundheit und Inklusion – das sind für uns wichtige Themen.“

Sabine Kudzielka  
Hauptgeschäftsführerin der  
BG Verkehr

## Zwei Empfehlungen

Geht es Ihnen auch so: Irgendwann ist es genug mit den vielen Rückblicken auf das vergangene Jahr. Man will nach vorn schauen, planen und gestalten. Zwei Themen, über die wir in dieser Ausgabe berichten, sind für Ihre Planungen gut geeignet.

Neu ist eine Präventionskampagne, die nicht nur für die BG Verkehr, sondern für die gesamte gesetzliche Unfallversicherung entwickelt wurde. Sie widmet sich einem Thema, das nicht einfach zu kommunizieren ist: Es geht um Muskel-Skelett-Erkrankungen. Als Unternehmerin und Unternehmer dürfte Ihnen das Thema nicht ganz fremd sein, denn es gehen im Jahr viel zu viele Krankheitstage auf das Konto von Rückenerkrankungen.

Nicht von ungefähr wird deshalb von einer Volkskrankheit gesprochen und deshalb heißt es auch ab sofort bei der BG Verkehr „Denk an mich. Dein Rücken“. Mehr dazu erfahren Sie auf den Seiten 8 und 9.

Auf Seite 28 informieren wir Sie über den Film „GOLD – Du kannst mehr als Du denkst“. Er hat am 26. Februar Premiere in Hamburg – und zwar in einem Mitgliedsunternehmen der BG Verkehr, bei der Deutschen Lufthansa. Dieser Film hat viel mit dem zu tun, was unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tagtäglich bei der Arbeit bewegt: Die Folgen schwerer Verletzungen, Rehabilitation und der oft anstrengende und steinige Weg zurück in ein möglichst selbstbestimmtes Leben. In dem Film wird die bewegende Geschichte von drei Profisportlern auf dem Weg zu den Paralympics in London erzählt. Ich habe in den letzten Wochen so viel Lob über diesen Film gehört, dass ich den Start mit großer Spannung erwarte. Meine Empfehlung: Schauen Sie sich den Film unbedingt an!

Dass nicht immer alles neu sein muss, sondern auch Bewährtes seinen Platz hat, haben Sie, liebe Leserinnen und Leser, übrigens selbst entschieden. Laut einer Leserumfrage bevorzugen rund 75 Prozent unserer Mitgliedsunternehmen den SicherheitsProfi in der gedruckten Fassung und nur 11,8 Prozent würden eine Online-Version bevorzugen. Dass der Informationsgehalt von 85,7 Prozent der Leser mit Schulnoten von 1 bis 3 bewertet wurde, ist ein weiteres Ergebnis, das uns sehr freut und Ansporn ist, Sie auch in Zukunft gut zu informieren.

Herzliche Grüße

Ihre

### IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Berufsgenossenschaft für Transport  
und Verkehrswirtschaft  
Ottenser Hauptstraße 54  
22765 Hamburg  
Tel.: 040 3980-0

**Gesamtverantwortung:**  
Sabine Kudzielka,  
Hauptgeschäftsführerin

**Prävention:**  
Dr. Jörg Hedtmann,  
Leiter des Geschäftsbereichs

**Redaktion:**  
Dorothee Pehlke, Renate Bantz,  
Ute Krohne

**Gestaltung/Herstellung:**  
Lena Amberger

**Druck:** Stürtz GmbH, Würzburg

Der SicherheitsProfi  
erscheint acht Mal jährlich in der  
Verkehrsrundschau,  
Verlag Heinrich Vogel  
Springer Fachmedien München  
GmbH, Aschauer Str. 30,  
81549 München



### SO ERREICHEN SIE DIE BG VERKEHR

#### Hauptverwaltung Hamburg

Ottenser Hauptstraße 54  
22765 Hamburg  
Tel.: 040 3980-0  
Fax: 040 3980-1666  
E-Mail: info@bg-verkehr.de  
mitglieder@bg-verkehr.de  
praevention@bg-verkehr.de  
Internet: www.bg-verkehr.de

#### Dienststelle Schiffssicherheit

Brandstwiete 1  
20457 Hamburg  
Tel.: 040 36137-0  
Fax: 040 36137-204  
E-Mail: schiffssicherheit@bg-verkehr.de  
Internet: www.dienststelle-  
schiffssicherheit.de

#### ASD Arbeitsmedizinischer und Sicherheitstechnischer Dienst der BG Verkehr

Tel.: 040 3980-2250  
Fax: 040 3980-2257  
E-Mail: asd@bg-verkehr.de  
Internet: www.asd-bg-verkehr.de

#### Bezirksverwaltung Hamburg

Ottenser Hauptstraße 54  
22765 Hamburg  
Tel.: 040 325220-0  
Fax: 040 325220-2699  
E-Mail: hamburg@bg-verkehr.de

#### Bezirksverwaltung Hannover

Walderseestraße 5  
30163 Hannover  
Tel.: 0511 3995-6  
Fax: 0511 3995-700  
E-Mail: hannover@bg-verkehr.de

#### Bezirksverwaltung Berlin

Axel-Springer-Straße 52  
10969 Berlin  
Tel.: 030 25997-0  
Fax: 030 25997-299  
E-Mail: berlin@bg-verkehr.de

#### Bezirksverwaltung Dresden

Hofmühlenstraße 4  
01187 Dresden  
Tel.: 0351 4236-50  
Fax: 0351 4236-581  
E-Mail: dresden@bg-verkehr.de

#### Bezirksverwaltung Wuppertal

Aue 96  
42103 Wuppertal  
Tel.: 0202 3895-0  
Fax: 0202 3895-400  
E-Mail: wuppertal@bg-verkehr.de

#### Bezirksverwaltung Wiesbaden

Wiesbadener Straße 70  
65197 Wiesbaden  
Tel.: 0611 9413-0  
Fax: 0611 9413-106  
E-Mail: wiesbaden@bg-verkehr.de

#### Bezirksverwaltung München

Deisenhofener Straße 74  
81539 München  
Tel.: 089 62302-0  
Fax: 089 62302-100  
E-Mail: muenchen@bg-verkehr.de

#### Außenstelle Duisburg

Düsseldorfer Straße 193  
47053 Duisburg  
Tel.: 0203 2952-0  
Fax: 0203 2952-135  
E-Mail: praevention-duisburg@  
bg-verkehr.de

**RESTMÜLLTAG**

im Landkreis Schwarzenberg im Erzgebirge: Für die Müllwerker bedeutet das einen Tag nach Weihnachten anstrengende Knochenarbeit in Schnee und Wind. Die Anwohner in den Dörfern wissen den verlässlichen Service sehr zu schätzen. Immer wieder kommen sie an das Fahrzeug, um sich bei "ihren" Müllwerkern zu bedanken. Und das kleine Mädchen am Straßenrand schaut bewundernd bei der Arbeit zu. Die Reportage lesen Sie auf Seite 10



**NEUE KAMPAGNE**

Seite 8



**RAUCHVERZICHT**

Seite 18



**FILMPREMIERE**

Seite 28

**KURZMELDUNGEN**

**Neues zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz**

4

**DAS THEMA**

„Denk an mich. Dein Rücken“

Die neue Kampagne zum Thema Rückengesundheit

8

**REPORTAGE**

**Restmülltag**

Zu Gast bei der Landkreisesorgung Schwarzenberg

10

**GESUND UND SICHER**

**Arbeiten im Kompostwerk**

Langzeitstudie zur Staubbelastung

16

**Rauchverzicht ab Juli 2013**

Transportsicherung beim Geld- und Werttransport

18

**Das war kein Schicksal**

Unfallbericht

20

**Brandgefährlich**

Wirksamer Brandschutz im Betrieb

22

**DER FAHRENSMANN**

**Wissen schafft Sicherheit**

**Neuerungen im Gefahrgutrecht für die Binnenschifffahrt**

**Meldungen**

24

24

25

**SEE & SICHERHEIT**

**Giftig, ätzend, infektiös**

Sicherheitsmaßnahmen beim Umgang mit Gefahrstoffen

26

**Bekanntmachung**

26

**SELBSTVERWALTUNG**

**Selbstverwaltung im Porträt**

Fritz-Gerhard Hamann, Arbeitgebervertreter im Vorstand

29

**VERMISCHTES**

**Filmpremiere GOLD**

GOLD: „Du kannst mehr als Du denkst“

28

**Fünf Fragen**

30

**RUBRIKEN**

**Impressum**

2

**Aus Unfallmeldungen der BG Verkehr**

5

**Suchbildauflösung**

30

**Nachbestellung SicherheitsProfi**

30

**Vorschau**

31

**Neu: Testen Sie Ihr Wissen**

31



## Kurz-Check vor der Abfahrt

### Unterweisungskarte jetzt auch für die Omnibus-Branche

Das beliebte Startpaket der BG Verkehr für Unterweisungen – Unterweisen leicht gemacht – enthält eine Broschüre mit Informationen und Checklisten zur praxisnahen Vorbereitung und Durchführung von Unterweisungen. Die Broschüre wird ergänzt durch Unterweisungskarten zu allgemeinen Themen des Arbeitsschutzes. Hierzu zählt auch die Karte 01 „Kurzcheck vor der

Abfahrt“. Sie enthält wichtige Tipps und eine Checkliste zur Abfahrtskontrolle. Eine solche Unterweisungskarte ist nun auch für Fahrerinnen und Fahrer von Omnibussen erschienen. Sie kann im Betrieb für Kurzunterweisungen eingesetzt werden und ist über den Medienkatalog der BG Verkehr erhältlich.

**+** Internet: [www.bg-verkehr.de/medien/medienkatalog](http://www.bg-verkehr.de/medien/medienkatalog)  
E-Mail: [bestellung@bg-verkehr.de](mailto:bestellung@bg-verkehr.de)

## Auf Wintersehen

### Aktion zur besseren Sichtbarkeit im Winter

Zu den häufigsten Ursachen für Unfälle gehören im Winter unangepasste Geschwindigkeit bei Straßenglätte und schlechte Sicht durch Regen, Schnee oder Nebel. Unter dem Motto „Auf Wintersehen!“ hat deshalb das Bundesverkehrsministerium mit dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat eine bundesweite Sicherheitsaktion gestartet. Im Mittelpunkt steht das Thema Sichtbarkeit im Straßenverkehr in der dunklen Jahreszeit.

Verkehrsminister Ramsauer erklärte zum Auftakt: „Gerade im Winter erhöhen schwierige Witterungsverhältnisse mit schlechter Sicht das Unfallrisiko. Wir appellieren daher an alle Verkehrsteilneh-

mer, für gute – auch gegenseitige – Sichtbarkeit in der schneereichen und dunklen Jahreszeit zu sorgen. Freie Scheiben, saubere und optimal eingestellte Scheinwerfer und Tagfahrlicht reduzieren die Unfallgefahr erheblich und verbessern die Sicherheit für alle.“ Auf die Winteraktion wird in den kommenden Wochen unter anderem mit Plakaten an Landstraßen, Postern an Tankstellen und einem Gewinnspiel bei Rasthöfen der Tank & Rast AG aufmerksam gemacht.



**+** [www.runter-vom-gas.de](http://www.runter-vom-gas.de)

## Back to balance

### Eine ungewöhnliche Ausstellung zur Rückengesundheit

Der Rücken hält uns aufrecht und ist ein Wunderwerk der Evolution: Stabil und beweglich zugleich. Aber wie funktioniert das komplexe Zusammenspiel von Wirbeln, Muskeln und Nerven und warum tut es uns im Rücken manchmal so höllisch weh? Und warum wird der Rücken in einem Alltag voller Bequemlichkeit und Bewegungsmangel zunehmend anfälliger? Eine neue Ausstellung der Deutschen Arbeitsschutz-Ausstel-

lung weht Besucher in die Geheimnisse unseres Bewegungsapparates ein und zeigt ungewöhnliche Objekte, die dem Rücken ver-

blüffend einfach die Arbeit erleichtern, oder wie man im Büro, auf dem Fahrersitz oder in der Pflege rückenschonend arbeitet.

Besonders wichtig ist den Ausstellern, dass die Besucher selbst aktiv werden. Interaktive Bewegungsplattformen sollen den Spieltrieb und die Freude an der Bewegung wecken. Noch bis zum 26. Mai 2013 können Besucher die anatomischen Geheimnisse des Rückens entschlüsseln.



**+** [www.dasa-dortmund.de](http://www.dasa-dortmund.de)

## Unfallgeschehen von Kleintransportern untersucht



### Forscher empfehlen den Einsatz von Assistenzsystemen und Fahrerschulungen

Kleintransporter unterscheiden sich im Unfallgeschehen nicht mehr wesentlich von Pkw. Dies gilt vor allem für Transporter bis 2,8 t. Zu diesem Ergebnis kommt ein Forschungsprojekt der Unfallforschung der Versicherer (UDV), des Verbandes der Automobilindustrie (VDA), der Bundesanstalt für das Straßenwesen (BASt) und von DEKRA.

Für die Studie wurden rund 1.600 Unfälle ausgewertet. Als Schwerpunkte des Unfallgeschehens machten die Forscher bei Kleintransportern drei Bereiche aus: Es dominieren von Kleintransportern verursachte Auffahrunfälle sowie an zweiter Stelle Einbiege-/Kreuzungs-Unfälle. Auf dem dritten Platz liegen Unfälle, die durch den Verlust der Kontrolle über das Fahrzeug entstehen. Zur Vermeidung dieser Unfälle weisen die

Forscher auf technische Maßnahmen wie Notbrems-Systeme oder auch Spurverlassenswarner hin. Fahrzeugseitig sollte ESP Serie sein, die optionale Ausrüstung mit einem Notbremsassistenten und dem Spurverlassenswarner wären wünschenswert.

Die Unfalldaten wurden auch im Hinblick auf das Verhalten der Fahrer ausgewertet. Die Auswertungen seien zwar unzulänglich, Auffälligkeiten ließen sich aber im Vergleich zum Pkw bei der Verursachung von Unfällen auf Landstraßen, bei unangepasster Geschwindigkeit und bei Unaufmerksamkeit und Ablenkung feststellen. Um hier Abhilfe zu schaffen, empfehlen die Forscher weitere Auswertungen und plädieren für ausführliche Fahrerschulungen. Zielgruppen seien vor allem Handwerksbetriebe und Kleinunternehmen.

**+** Der Forschungsbericht steht zum Herunterladen unter [www.bast.de](http://www.bast.de) zur Verfügung

### GDA-Programm

## „Sicher fahren und transportieren“

### Erfolg des Programms wird evaluiert

2008 wurde die Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie (GDA) als eine auf Dauer angelegte konzertierte Aktion von Bund, Ländern und Unfallversicherungsträgern ins Leben gerufen, um Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz zu stärken. Zu einem der ersten Handlungsfelder wurde das Arbeitsprogramm „Sicher fahren und transportieren“ gewählt. Ende 2012 wurde die Umsetzung dieses Programms nach mehr

als 50.000 Betriebsbesuchen und einem mehr als 100.000-fachem Einsatz von Gesprächsleitfäden beendet. In einem zweiten Schritt folgt nun eine Auswertung des Programms. Ob das Arbeitsprogramm zu messbaren Erfolgen geführt hat, soll mit einem endgültigen Evaluationsbericht Ende 2013 vorliegen.

**+** [www.gda-portal.de](http://www.gda-portal.de)

## AUS UNFALLBERICHTEN DER BG VERKEHR

### Sattelzug

#### Ungebremst aufgefahren

Auf der Autobahn fuhr ein Lkw-Fahrer in der Dunkelheit nahezu ungebremst auf einen vor ihm stehenden Sattelzug auf. Der Unfall geschah nach ca. 30 Minuten Fahrzeit, der Fahrer hatte vorher ein Wochenende frei gehabt. Ein Alkoholtest verlief negativ (0,00 Promille). Das Fahrzeug des Verunglückten hatte keinen Bremsassistenten.

### Autokran

#### Kran umgekippt

Auf einer Baustelle wollte ein Kranführer einen Betonkübel anheben. Beim Drehen des Oberwagens kippte der Autokran um. Die Stützbeine des Krans wurden wegen der beengten Platzverhältnisse nach der täglichen Arbeit eingefahren und waren vor Arbeitsbeginn nicht korrekt ausgefahren worden. Die Berufsfeuerwehr befreite den Verunglückten aus der Krankanzel.



### Press-Container

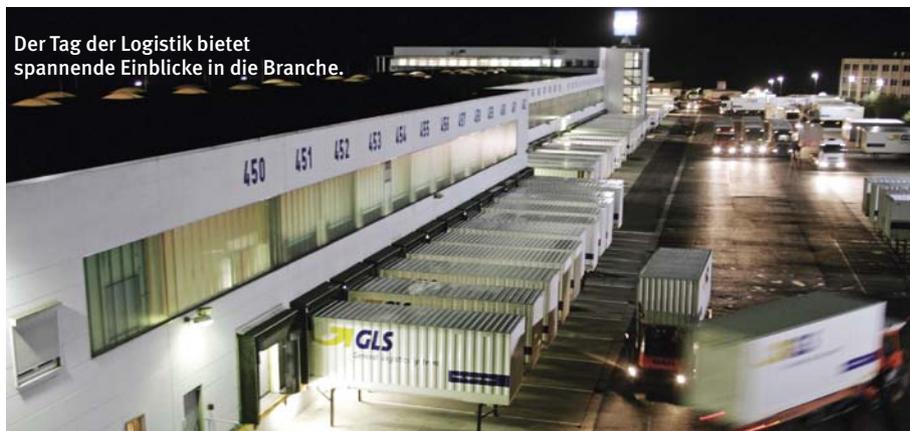
#### Kettenriss

Ein Versicherter erlitt schwere Kopfverletzungen, als er von der Klappe eines Press-Containers getroffen wurde. Der Mann hielt sich im Gefahrenbereich eines Lkw auf, der gerade Recyclingmaterial auf dem Betriebshof abkippte. Die geöffnete Verschlussklappe des Press-Containers wurde hierzu mit einer Kette seitlich am Behälter fixiert. Ein Kettenglied riss, dadurch löste sich die Verschlussklappe, schlug zu Boden und traf dabei den Kopf des Versicherten. Der Container wies laut Prüfprotokoll keine Mängel auf. Die Kennzeichnung, dass ein Sicherheitsabstand von drei Metern eingehalten werden müsse, war am Container gut lesbar.

## Tag der Logistik

### 40 Veranstaltungen bereits fest geplant

Am 18. April 2013 findet zum sechsten Mal der Tag der Logistik statt. Er steht diesmal unter dem Motto „Logistik macht's möglich“. Die Bundesvereinigung Logistik (BVL) als Initiatorin des Aktionstages teilt mit, dass bereits mehr als 40 Veranstaltungen zur Auswahl stehen. Welche das sind, erfahren Interessierte auf der Aktionswebsite. Dort können Unternehmen, Bildungseinrichtungen, Vereine und Verbände aus dem Bereich Logistik ihre Veranstaltungen auch ankündigen. Zur Unterstützung stehen dort auch zahlreiche Dokumente zum Download bereit, die man zur Vorbereitung und Durchführung der



© Thomas Lohnes / dapd

Veranstaltung am 18. April 2013 verwenden kann.

2012 nutzten rund 34.000 Besucher auf 401 Veranstaltungen die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen der Logistik-

branche zu werfen und sich über logistische Abläufe und Tätigkeiten zu informieren.

[www.tag-der-logistik.de](http://www.tag-der-logistik.de)

## Laserdrucker

### Forschungsprojekt zu gesundheitlichen Auswirkungen

Die meisten Menschen verwenden Laserdrucker, ohne von Auswirkungen auf ihre Gesundheit zu berichten. Es gibt jedoch auch Personen, die im Zusammenhang mit dem Gebrauch solcher Geräte von Symptomen berichten – zum Beispiel Atemprobleme, Allergien und Kopfschmerzen. Es ist nachgewiesen, dass Laserdrucker im Betrieb Partikel und Gase abgeben. Art und Menge dieser Emissionen hängen jedoch in erheblichem Umfang vom Gerätetyp, Papier, Betriebszustand und weiteren Faktoren ab. Das ergaben beispielsweise Studien der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung BAM.



© Jürgen Fälsche / Fotolia

Laserdrucker geben Partikel und Gase ab. Aber wie reagiert der Körper darauf?

Arbeits- und Umweltmediziner der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) prüfen nun zum ersten Mal unter systematisch variierten, kontrollierten Versuchsbedingungen, welche Effekte die Emissionen auf den menschlichen Körper haben können und wie stark diese ausfallen. Das Projekt wird gefördert von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, dem Dachverband der Berufsgenossenschaften. Mit Ergebnissen ist in etwa einem Jahr zu rechnen.

Die Forscher wollen herausfinden, wie Gesunde, Personen mit einer unspezifischen Überempfindlichkeit der Atemwege, Personen mit Asthma und Personen, die über gesundheitliche Probleme durch Laserdrucker berichten, unter genau definierten Bedingungen auf die Emissionen der Laserdrucker reagieren.

## DAS IST NEU 2013

### Gesetzliche Regelungen auf einen Blick

Der Pkw-Führerschein ist ab sofort befristet, Fernbusse haben freie Fahrt und die Verdienstgrenzen für geringfügig Beschäftigte steigen. Diese und viele andere Neurege-

lungen traten mit Beginn des neuen Jahres in Kraft. Einen guten Überblick über gesetzliche Neuregelungen hat die Bundesregierung online gestellt. Der Überblick ist nach

Themen gegliedert, umfasst alle Regelungen für 2013 und bietet bei Bedarf Links zu Hintergrundinformationen.

[www.bundesregierung.de](http://www.bundesregierung.de)



## Vertreterversammlung tagte

Mitglieder befürworteten Beibehaltung der Friedenswahl und stimmen für Positionspapier der BG Verkehr zum Umgang mit Alkohol am Steuer



Der Vorsitzende der Vertreterversammlung, Prof. Dr. Michael Rachow, führte durch die Sitzung.

Die Herbstsitzung der Vertreterversammlung begann mit einer Informationsveranstaltung für die Selbstverwaltung. Dr. Joachim Breuer, Hauptgeschäftsführer der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), nutzte einen Vortrag über Organisationsstrukturen und Aufgabenbereiche des Dachverbandes der Berufsgenossenschaften, um auch über aktuelle politische Entwicklungen zu berichten. Besonders aufmerksam nahmen die Mitglieder der Vertreterversammlung die Ausführungen Breuers zu den Reformbestrebungen im Bereich der Sozialwahlen zur Kenntnis. In der nachfolgenden Sitzung stellten sich die Mitglieder der Vertreterversammlung einhellig hinter eine Resolution des Vorstandes der BG Verkehr, die sich klar für die Beibehaltung der Friedenswahlen in der gesetzlichen Unfallversicherung ausspricht.

Entwicklungen in Gesetzgebung und Verwaltung bestimmten auch weitere Tages-

ordnungspunkte. „Das Unfallversicherungsmodernisierungsgesetz hat die angestrebten Ziele nicht erreicht. Wir können keine nennenswerten Synergieeffekte erkennen“, kommentierte Vorstandsvorsitzender Klaus Peter Röskes Bestrebungen von Seiten des Ministeriums, Kostenreduzierungen einzufordern. In finanzieller Hinsicht habe sich besonders der Übergang der Betriebsprüfungen auf die Deutsche Rente für die BG Verkehr als nachteilig erwiesen. Deshalb verspräche er sich sehr viel mehr von dem Engagement der BG Verkehr, im Bereich von IT-Großprojekten enger mit Unfallversicherungsträgern zusammenzuarbeiten. Positiv fiel das Resümee Röskes zum Parlamentarischen Abend der BG Verkehr aus. „Wir konnten nicht nur unsere Sach- und Fachkenntnis vermitteln, sondern auch sehr intensive Gespräche führen. Eine Folge wird die Einberufung eines Runden Tisches zur Frage kontaminierter Kabinenluft mit allen Beteiligten sein“, fasste er die Ergebnisse zusammen.

Auf die Gespräche während des Parlamentarischen Abends ist auch ein Positionspapier der BG Verkehr zum Umgang mit Alkohol im Straßenverkehr zurückzuführen. Prof. Dr. Michael Rachow, Vorsitzender der Vertreterversammlung, erläuterte die Inhalte und schloss mit den Worten „Ich denke, der Leitsatz des Deutschen Verkehrssicherheitsrates 'Wer fährt, trinkt nicht und wer trinkt, fährt nicht', bringt unsere Position auf einen klaren Nenner“, und stellte das Positionspapier zur Abstimmung. Die Mitglieder der Vertreterversammlung nahmen es einstimmig an.



DR. JÖRG HEDTMANN

### PRÄVENTION AKTUELL

#### Zuhören

Neues Jahr – neues Glück – neue Kampagne. Die Unfallversicherungsträger haben sich für die nächsten Jahre einen neuen Schwerpunkt gesetzt. Sie lassen den Rücken sprechen. Er wird sich in der Kampagne immer wieder in Erinnerung bringen, mit den Worten „Denk an mich. Dein Rücken“.

„Der braucht gar nicht zu sprechen“, werden jetzt viele von Ihnen denken, „die Schmerzen bringen mir meinen Rücken häufiger in Erinnerung, als mir lieb ist.“ Sehen Sie, das ist der Punkt. Hätte Ihr Rücken schon gesprochen, als Sie angingen, ihn zu wenig, zu viel oder falsch zu belasten, hätten Sie heute vielleicht keine Schmerzen. Das macht er aber nicht. Er ist lange geduldig, oft viel zu lange – und wenn es ihm dann zu viel wird, ist er leider auch lange nachtragend.

Wir wollen die vielen Rücken sprechen lassen, deren Besitzerinnen und Besitzer jetzt noch glauben, sie könnten sich mit ihrem Rücken alles erlauben. Davon gibt es auch im Transport- und Verkehrsgewerbe eine ganze Menge. Nicht umsonst spricht man bei Rückenbeschwerden von einer Volkskrankheit. Also hören Sie zu, wenn Ihr Rücken mit Ihnen spricht – wir werden Ihnen dabei helfen.

J. Hedtmann

#### Spende für die Kinderunfallhilfe

Der Sitzungstermin kurz vor Beginn der Weihnachtstage veranlasste Wolfgang Anwander (r.) und Dieter Zillmann, am Ende der Sitzung zu einer Spende für die Kinderunfallhilfe aufzurufen. Mit großem Erfolg: 871 Euro kamen zusammen und wurden sofort an die Kinderunfallhilfe überwiesen.





Denk  
an mich  
Dein Rücken

## Die neue Kampagne: Rückengesundheit

Das richtige Maß an Belastung hält den Rücken gesund. Mit dieser Botschaft wendet sich die neue Präventionskampagne „Denk an mich. Dein Rücken“ an Arbeitgeber und Versicherte.

**M**ehr als zwei Drittel der Deutschen leiden früher oder später unter Rückenbeschwerden. Oft treten die Schmerzen nur vorübergehend auf, bei vielen Berufstätigen sind sie aber ein Dauerzustand. Rückenschmerzen müssen nicht immer gleich Schlimmes bedeuten. „Aber sie sind Warnzeichen dafür, dass man vielleicht das richtige Maß an Belastung überschritten hat“, sagt Dr. Jörg Hedtmann, Leiter des Geschäftsbereichs Prävention bei der BG Verkehr. „Das ist selten bereits mit konkreten Schäden verbunden. Aber wie alle Warnzeichen darf man sie nicht ignorieren, sondern muss ihren Ursachen auf den Grund gehen, denn dauernde Schmerzen sind ein Zeichen dafür, dass man sich körperlich oder seelisch überfordert hat.“

### Rückengerechtes Arbeiten

Körperliche und seelische Belastungen bei der Arbeit sind keine Seltenheit. Dennoch wird der Zusammenhang zwischen Belastungen der Mitarbeiter und Rückenschmerzen in vielen Betrieben nicht ausreichend analysiert. Dass es Spielraum für Verbesserungen gibt, zeigen Daten zu den Arbeitsbedingungen in Deutschland: Fast jeder Vierte bewegt schwere Lasten im Beruf, jeder Siebte nimmt häufig eine Zwangshaltung bei der Arbeit ein. Auch Bewegungsmangel, pausenloses Stehen und Sitzen sowie psychischer Stress sind weit verbreitet und schaden dem Rücken.

Um die Versicherten zu motivieren, sich gesundheitsbewusster zu verhalten,

**„Wenn unser Rücken sprechen könnte, würde er sich häufiger zu Wort melden.“**

## Ergreifen Sie die Initiative – jetzt!

Liebe Unternehmerinnen und Unternehmer, Rückenschmerzen gehen alle an – Beschäftigte und Arbeitgeber!

Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden es Ihnen danken, dass Sie sich in dieser Sache engagieren. Und auch Sie profitieren davon, wenn es in Ihrem Unternehmen ein verbessertes Betriebsklima mit weniger krankheitsbedingten Ausfällen gibt.

Wir beraten Sie gern dazu, was Sie konkret für Ihre Belegschaft tun können. Auch Ihre Betriebsärztin beziehungsweise Ihr Betriebsarzt sowie die Fachkraft für Arbeitssicherheit in Ihrem Betrieb unterstützen Sie dabei.

Nutzen Sie die zahlreichen Möglichkeiten und Angebote der Kampagne\* „Denk an mich. Dein Rücken“, wie zum Beispiel

**Dein Rücken**, wie zum Beispiel

- ▶ Poster, Broschüre für Beschäftigte
- ▶ Tipps für Unternehmen zur Gestaltung von Gesundheitstagen, Workshops u. v. m.
- ▶ entlehbare Veranstaltungsmodule
- ▶ Filmclips
- ▶ Hilfen zur Gefährdungsbeurteilung
- ▶ Unterweisungsmaterialien
- ▶ zahlreiche Tipps

**Informieren Sie sich unter [www.deinruecken.de](http://www.deinruecken.de)**

\* Eine gemeinsame Kampagne der Berufsgenossenschaften, der Unfallkassen, der landwirtschaftlichen Sozialversicherung und der Knappschaft.

### Produktionsausfall und Ausfall an Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftszweigen für die Diagnosegruppe Muskel-Skelett-Erkrankungen (MSE) im Jahr 2010 \*

	AU-Tage	Produktionsausfall	Ausfall an Bruttowertschöpfung
	Mio.	Mrd. Euro	Mrd. Euro
Land-, Fortwirtschaft, Fischerei	0,8	0,04	0,06
Produzierendes Gewerbe	30,4	3,89	6,03
Baugewerbe	8,2	0,75	0,90
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	27,6	2,27	3,03
Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienstleister	13,7	21,28	3,44
Öffentliche und private Dienstleistungen	37,9	3,38	4,19

\* Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit

setzt die Rücken-Kampagne der Gesetzlichen Unfallversicherung vor allem auf Aufklärung. „Interessant ist, dass bessere Arbeitsbedingungen häufig Hand in Hand mit Produktivitäts- und Effizienzgewinnen gehen“, sagt Dr. Rolf Ellegast vom Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IFA). So untersuchten die IFA-Forscher an einem Flughafen die Auswirkungen von Vakuumhebehilfen in der Gepäckabfertigung. Obwohl sich zeigte, dass beim Einsatz der Hebehilfen etwas weniger Gepäckstücke gehandhabt werden können, überzeugte die Reduktion der Wirbelsäulenbelastungen um durchschnittlich 75 Prozent Beschäftigte und Arbeitgeber. Heute möchte dort niemand mehr auf den Einsatz der Hebehilfen verzichten.

Verbreitet ist auch die Befürchtung, dass solche Verbesserungen hohe Kosten verursachen – eine Befürchtung, die nicht zwingend ist und die Ellegast entkräften kann: „Häufig kann man bereits mit relativ geringem Aufwand große Wirkungen erzielen.“ Das Wichtigste ist, so der Experte, „sich zunächst einen Überblick über die Belastungen im Unternehmen zu verschaffen. Der Einstieg ist immer die Gefährdungsbeurteilung zu Muskel-Skelett-Belas-

tungen. Darüber kann man Belastungsschwerpunkte identifizieren, die man dann zusammen mit den Beschäftigten und gegebenenfalls mit Hilfe von Fachleuten angehen sollte.“

Neben der Fachkraft für Arbeitssicherheit und dem Betriebsarzt unterstützt auch die BG Verkehr ihre Mitgliedsunternehmen im Rahmen von „Denk an mich. Dein Rücken“. Unsere Präventionsexperten werden mit entsprechenden Informationen auf die Betriebe zugehen und wir werden im SicherheitsProfi regelmäßig über die Thematik berichten. (dp)

### ONLINE-UMFRAGE

Im Rahmen der Kampagne haben Sie noch bis Ende Februar Gelegenheit, an einer Online-Umfrage zu Rückenschmerzen teilzunehmen und mit etwas Glück eine Wetterstation zu gewinnen. <https://befragungen.dguv.de/>  
 Kennwort für Unternehmer: BG-Verkehr-UN  
 Kennwort für Beschäftigte: BG-Verkehr-MA



Zuverlässige Müllentsorgung ist immer ein aufwändiges und schwieriges Geschäft – ganz besonders aber nach Feiertagen, im Schneematsch, auf engen Straßen in hohen Lagen. Wir begleiteten direkt nach Weihnachten zwei Müllwerker der Landkreisesorgung Schwarzenberg auf ihrer Tour im Erzgebirge.

# Restmülltag



**E**s ist noch stockfinster, als am 27. Dezember einem Bienschwarm gleich alle 30 Müllwerker der Landkreisesorgung Schwarzenberg in Zweierteams kurz vor sechs Uhr das riesige Firmengelände verlassen, um noch vor dem Berufsverkehr mit der Arbeit zu beginnen.

Frank Illner und Andreas Friedel haben sich bereit erklärt, uns einen Einblick in ihren Alltag zu geben. Illner fährt heute den orangefarbenen MAN FE 28.310. Nach Rittersgrün, einer 1.600 Einwohner zählenden Streusiedlung südlich von Schwarzenberg geht es als Erstes. Dort ist heute Restmülltag.

Der Kollege Andreas Friedel darf sich noch zehn Kilometer lang im

gut geheizten Fahrerhaus entspannen, dann streift er seine dick gefütterte Sicherheitsjacke samt festen Arbeitshandschuhen über. Draußen erwartet ihn ein Mix aus durchdringender Kälte und mäßigem Landregen.

### **Trotz aller Technik ein Knochenjob**

Obwohl alle Tonnen rollbar sind, ist es ein Knochenjob. Denn die Nässe über Weihnachten und die Kälte der Nacht haben nicht nur allerorten Eisplatten gebildet, sondern auch den Müll an den Tonnenwänden gefrieren lassen. Unzählige Male muss Friedel mit kraftvollen Faustschlägen nachhelfen, bis sich Müll und Tonne



## „Das Schieben und Wuchten der Tonnen bei jedem Wetter ist harte Arbeit: Der eine kann's und der andere halt nicht.“

voneinander lösen. Zwei Zusatzscheinwerfer machen derweil die Nacht hinter dem Fahrzeug zum Tag, damit Frank Illner jede Aktion seines Kollegen auf dem Monitor seiner Heckkamera beobachten und absichern, ja notfalls eingreifen kann.

Im Führerhaus registriert währenddessen ein Bordcomputer jede Mülltonne anhand eines eingebauten Chips und sperrt bei Tonnen

ohne gültigen Chip automatisch die Schüttung. „Neben einer Pauschale zahlt jeder Hausbesitzer für die Leerung der schwarzen Tonne eine Gebühr an den Zweckverband Abfallwirtschaft Südwestsachsen“, erklärt Illner. Dazu sammelt sein Bordcomputer die Daten eines ganzen Arbeitstages und sendet diese am Ende jeder Entsorgungstour auf Knopfdruck an den Zweckverband Abfallwirt-



schaft Südwestsachsen. Circa 400 Hausmüll-Behälter fasst der MAN-Truck in der Theorie. Vor allem nach Feiertagen weiß keiner der beiden Männer, wie viel Müll tatsächlich anfällt. Ein Pressplatensystem im Fahrzeug komprimiert die Ladung und signalisiert, wenn das Fassungsvermögen erschöpft ist.

### Erfahrung und Ortskenntnis

Im Morgengrauen nimmt der Verkehr spürbar zu. Vor allem jetzt verlangt der Transport der Tonnen quer über die regennasse Straße zur Schüttung volle Konzentration. Drei gelbe Rundumkennleuchten, Signal-Leuchtbalken an Heck und Front des Fahrzeuges und Leuchtbalken an der Kleidung sorgen für Aufmerksamkeit bei den Autofahrern im Erzgebirge. Die bleiben entspannt und üben sich überraschend einhellig in Geduld, wenn es mal wieder keine Chance gibt, das Müllfahrzeug zu passieren.

„Ich kenne hier jede Straße mit ihren Schwierigkeiten, oftmals sogar mitsamt ihren Anwohnern.“

„Die Zahl der Entsorgungsgebiete je Tour legt der Disponent in unserer Zentrale fest, die Reihenfolge der Straßen einer Siedlung entscheide ich aufgrund meiner Erfahrung und Ortskenntnis,“ erklärt Illner, der gebürtige Schwarzenberger. Etwa zwölf komplette Tagestouren hat er fest abgespeichert im Kopf. „Auch im Winter sind wir verpflichtet, jede Tonne anzufahren“, ergänzt Friedel. Eigentlich erst, nachdem die Schneeräumung durch ist, aber das ist blanke Theorie. Falls parkende Autos die Weiterfahrt definitiv unmöglich machen, dokumentiert Illner die Situation für eventuelle Beschwerden über nicht geleerte Tonnen. Aber das kommt äußerst selten vor. An diesem letzten Donnerstag im Jahr 2012 machen nur knöcheltiefer Matsch und kaum mehr als fahrzeugbreite Pisten gelegentlich Probleme.

### Zwölf Tonnen Restmüll

Exakt 380 Behälter sind kurz vor drei Uhr am Nachmittag geleert, das nur noch mühsam arbeitende Presswerk signalisiert ein gut gefülltes Fahrzeug. Beinahe zwölf Tonnen Restmüll haben unsere beiden Akteure eingesammelt, sagt wenig später das Wiegeprotokoll der Entsorgungsanlage in Aue. Dort entlädt Illner die Arbeit eines ganzen Tages in einen gewaltigen Trichter, der den Restmüll in starke Hydraulikpressen transportiert. Nochmals weiter komprimiert wird er anderntags mit Spezialfahrzeugen zur Verbrennungsanlage gefahren.

Es dämmt bereits, als die beiden Müllwerker ihren Arbeitstag beenden. Für Frank Illner geht es auch morgen wieder um Restmüll, nur in einem anderen Zielgebiet. Auch dort kennt er alle Gassen persönlich. Ob Andreas Friedel mit an Bord ist, oder aber auf einer anderen Tour vielleicht Papier- oder Bio-Müll entsorgt, das entscheidet die Disposition in der Zentrale der Landkreisentsorgung Schwarzenberg. Dass alle Entsorgungsjobs absolut zuverlässig erledigt werden, ist für beide Männer eine Selbstverständlichkeit. Im Winter wie im Sommer ...

Text und Fotos: Heinz E. Studt





Ein Müllwerker braucht eine gute Kondition.



### Profi am Steuer

Die Seitenstraßen in Rittersgrün sind kaum breiter als der MAN, manche höher gelegene Piste endet in einem Wust aus Matsch und Dreck, heute zudem garniert mit heftigem Schneetreiben. Mehr als einmal ist Illners ganzes fahrerisches Können gefordert: mit traumwandlerischer Sicherheit, unterstützt von einer mitlenkenden Hinterachse, dirigiert er den 26-Tonner direkt zu jeder Mülltonne.



Der Bordcomputer protokolliert jede Mülltonne und Besonderheiten der Tour.



Etwa zwölf Tonnen Schwarzenberger Restmüll landen am Nachmittag in der Entsorgungsanlage Aue.

## Wichtige Maßnahmen zur Reduzierung der Staubbelastung

Die „TRBA 214“ (Technische Regel für biologische Arbeitsstoffe – Abfallbehandlungsanlagen) gibt den Stand der sicherheitstechnischen, arbeitsmedizinischen, hygienischen und arbeitswissenschaftlichen Anforderungen bei Tätigkeiten mit Biologischen Arbeitsstoffen wieder. Einige wichtige Maßnahmen sind:

- ▶ Sortierkabinen und andere Dauerarbeitsplätze in Kabinen technisch belüften
- ▶ Radladerkabinen mit Schutzbelüftung ausstatten
- ▶ Staubentwicklung zum Beispiel durch Kapselungen verringern
- ▶ regelmäßig und staubarm reinigen
- ▶ bei staubenden Tätigkeiten wie zum Beispiel der Wartung, Instandsetzung und Reinigung Atemschutz tragen.

Werden diese Maßnahmen getroffen, verringern sich die Staubbelastungen am Arbeitsplatz deutlich. Bei Bedarf steht die BG Verkehr für eine Beratung zur Verfügung und kann mit Arbeitsplatzmessungen die Wirkung der getroffenen Maßnahmen auch überprüfen.

© Philipp Guelland / dapd

# Arbeiten im Kompostwerk

Staub in Kompostwerken besteht aus biologischem und nichtbiologischem Material und enthält Bakterien und Schimmelpilze. Welche Auswirkungen dieser Staub auf die Gesundheit von Mitarbeitern hat, wurde zwischen 1996 und 2010 in einer Langzeitstudie untersucht.

**B**ereits 1996 untersuchten Forscher des Instituts für Prävention und Arbeitsmedizin der DGUV (IPA) im Auftrag der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) Lungenfunktion und Gesundheitsstatus von Beschäftigten aus Kompostwerken. Die Studie wurde von Anfang an von der BG Verkehr im Projektbeirat mit gestaltet und begleitet.

In den Jahren 2003 und 2009/10 fanden im Rahmen der Studie Wiederholungsuntersuchungen statt. Dabei suchten die For-

scher die gleichen Betriebe auf wie zuvor. Vor allem bei der zweiten Untersuchung nach 12 Jahren traf man nicht alle ehemaligen Arbeitnehmer noch am alten Arbeitsplatz an. Soweit möglich, wurden die ausgeschiedenen Mitarbeiter ausfindig gemacht und ebenfalls befragt und untersucht. Dabei ermittelten die Forscher auch die Gründe für das Verlassen des Arbeitsplatzes. Die BG Verkehr begleitete die Studie mit Arbeitsplatzuntersuchungen und Messungen in der Luft am Arbeitsplatz.



Arbeiten in Kompostwerken sind mit Staubbelastungen verbunden.

Teilnehmer an der letzten Wiederholungsuntersuchung waren 190 aktuell beschäftigte Kompostwerker, von denen 76 bereits an einer früheren Untersuchung teilgenommen hatten und somit in die Längsschnittauswertung eingingen. Darüber hinaus nahmen 59 ausgeschiedene Kompostwerker an der Studie teil. Mit dieser aufwändigen Langzeitstudie sollte nachgewiesen werden, ob sich – gegenüber einer ebenfalls untersuchten Vergleichsgruppe – die Lungenfunktion durch Tätigkeiten in Kompostwerken messbar verschlechtert.

### Vier wichtige Ergebnisse

Die Untersuchungen erbrachten im Detail zahlreiche Erkenntnisse, es lassen sich jedoch vier Hauptresultate wie folgt zusammenfassen:

- ▶ Die Lungenfunktionswerte der aktiven Kompostarbeiter verschlechterten sich gegenüber der Vergleichsgruppe nur in sehr geringem Maße. Die Forscher sprechen von einer im statistischen Sinne „nicht signifikanten“ Veränderung.
- ▶ Bei den ausgeschiedenen Kompostarbeitern hatten sich die Lungenfunktionswerte im Laufe der Jahre nach dem Ausscheiden im

selben Maße verringert wie auch bei den aktuellen Kompostarbeitern und den Personen aus der unbelasteten Kontrollgruppe.

- ▶ Die ausgeschiedenen Kompostwerker litten zum Zeitpunkt des Ausscheidens häufiger unter Problemen mit Husten und Schleimhautreizungen, vor allem der Augen. Die Schleimhautreizungen der Augen nahmen nach dem Ausscheiden ab, der Husten blieb in einigen Fällen jedoch bestehen.
- ▶ Rund 20 Prozent der Ausgeschiedenen gaben an, den Arbeitsplatz aus gesundheitlichen Gründen verlassen zu haben, 10 Prozent davon wegen Krankheiten, die auf schimmelpilzhaltige Luft zurückzuführen sein könnten. Mehr als ein Viertel der Ausgeschiedenen gab an, sich seit Aufgabe der Tätigkeit in der Kompostierungsanlage gesünder zu fühlen.

### Empfehlungen der Arbeitsmediziner

Die Ergebnisse belegen, dass langjährige Arbeit in Kompostwerken nicht eindeutig zu verschlechterten Lungenfunktionsergebnissen führt. Wie passt das zu der Erkenntnis, dass schimmelpilz- und bakterienhaltige Luft unter anderem als allergieauslösend eingestuft wird –bis hin zur Entwicklung von Asthma?

Die Erklärung liegt in einem arbeitswissenschaftlichen Phänomen, das als „Der-gesunde-Arbeiter-bleibt-Effekt“ bekannt ist (Healthy-Worker-Survivor-Effect). Damit ist gemeint, dass diejenigen, die am meisten unter den Arbeitsbedingungen leiden, den Arbeitsplatz verlassen und damit einer Langzeitstudie nicht zugänglich sind. Das oben genannte Ergebnis der Untersuchungen an den ausgeschiedenen Arbeitern unterstreicht diesen Effekt eindrucksvoll. Arbeitsmediziner kommen deshalb zu dem Ergebnis, dass Menschen mit Störungen der Immunabwehr und Lungenkrankheiten von der Arbeit in Kompostierungsanlagen abgeraten werden sollte. Zumindest müssen sie vom Betriebsarzt über eventuelle Risiken aufgeklärt werden. Dies gilt auch für Allergiker und Personen mit einer Veranlagung zu Allergien.

Gesundheitsschützer haben Staub und Schimmelpilze in Kompostwerken schon lange ins Auge gefasst und Regelungen erlassen, die die Belastung wirksam verringern. Die Untersuchungen belegen auch, dass im Vergleich zu früheren Untersuchungen in dieser Hinsicht schon viel erreicht wurde. Die Unternehmen setzen die Vorgaben der TRBA 214 weitgehend um. Dadurch konnten die Belastungen an den Arbeitsplätzen deutlich reduziert werden. Vor allem in Radladerkabinen und Sortierkabinen haben sich die Werte verbessert. Allerdings gibt es auch immer noch Anlagen mit hohen Belastungen an den Arbeitsplätzen. Um das zu ändern, wird die BG Verkehr in ihren Mitgliedsbetrieben darauf drängen, in allen Anlagen einen gleich hohen Standard nach TRBA 214 sicherzustellen.

Eckart Willer, Dr. Christian Felten

### Literatur:

van Kampen et al.: Gesundheitsrisiken durch biologische Arbeitsstoffe in Kompostierungsanlagen, baua Forschung F 2063; Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Dortmund 2012

# Rauchverzicht ab Juli 2013

Beschäftigte von Geld- und Werttransportunternehmen müssen wirksam vor Überfällen geschützt werden. Da der Einsatz von potenziell krebserregenden Farbrauchen ab Juli 2013 nicht mehr toleriert werden kann, werden unterschiedliche Alternativen geprüft. Hier ein Überblick über den Stand der Diskussion.

**B**ereits im Jahr 2009 hatten berufsgenossenschaftliche Institute im Farbrauch von technischen Transportsicherungen Substanzen festgestellt, die bei konzentrierter Aufnahme Krebserkrankungen verursachen können. Die schon erteilten Prüfbescheinigungen wurden deswegen mit sofortiger Wirkung zurückgezogen. Nach Ablauf der Übergangsfrist ist ab Juli 2013 der Einsatz dieser Farbrauche in der technischen Transportsicherung faktisch nicht mehr zulässig.

Das unternehmerische Ziel im Bereich des Geld- und Werttransportes besteht darin, sowohl die Menschen als auch die Werte zu schützen. Der Unternehmer trägt die Gesamtverantwortung für die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz seiner Mitarbeiter. Für die Erhaltung und Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes muss er die mit der Arbeit verbundenen Gefährdungen ermitteln und entscheiden, welche Maßnahmen erforderlich sind.

Bei der Auswahl der geeigneten Maßnahmen soll der Unternehmer die in den §§ 3 und 4 Arbeitsschutzgesetz vorgesehenen Grundsätze anwenden. Dabei geht es vor allem darum

- ▶ die Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit zu überprüfen und sie falls erforderlich an sich ändernde Gegebenheiten anzupassen,
- ▶ die Verbesserung von Sicherheit und Gesundheitsschutz der Beschäftigten anzustreben,
- ▶ die Arbeit so zu gestalten, dass eine Gefährdung für Leben und Gesundheit möglichst vermieden und die verbleibende Gefährdung möglichst gering gehalten wird,
- ▶ bei allen Maßnahmen den Stand von Technik, Arbeitsmedizin und Hygiene sowie sonstige gesicherte arbeitswissenschaftliche Erkenntnisse zu berücksichtigen.

## Sensibler Bereich Bürgersteigrisiko

Betrachten wir den gesamten Transportablauf im Werttransport, so gibt es unterschiedliche Bereiche mit unterschiedlichen Risiken. Der sensibelste Bereich ist ohne Frage das Bürgersteigrisiko bei der Ver- und Entsorgung von Werten.

Die Unfallverhütungsvorschrift „Wach- und Sicherungsdienste“ (BGV C7) gilt hier als Spezialvorschrift und gibt für die Geldtransporte durch Boten zwei Möglichkeiten vor:

- ▶ Geldtransporte durch Boten in öffentlich zugänglichen Bereichen werden von zwei Personen durchgeführt, von denen eine Person die Sicherung übernimmt.
- ▶ Auf die zweite Person darf verzichtet werden, wenn der Anreiz zu Überfällen durch technische Ausrüstungen, die für Außenstehende deutlich erkennbar sind, nachhaltig verringert wird.



## Anreiz zu Überfällen senken

Technische Ausrüstungen, die den Anreiz zu Überfällen nachhaltig verringern, sind technische Transportsicherungen, die entweder einen Alarm auslösen oder das Transportgut wertlos machen.

**Alarm:** Nach einer erzwungenen Übergabe oder dem Entreißen des Transportbehälters wird automatisch – sofort oder in angemessenem Zeitabstand – ein akustischer Alarm sowie ein optischer Alarm in Form einer wirksamen Farbrauchentwicklung ausgelöst. Das soll die Öffentlichkeit auf den Überfall aufmerksam machen.

**Farbe:** Bei unbefugtem Zugriff auf das Transportgut wird es automatisch eingefärbt, um es für Täter wertlos zu machen.

## Zwei Varianten

Die Unfallverhütungsvorschrift gibt zwei Möglichkeiten der technischen Transportsicherung vor.

1. Die klassische Variante: In den vergangenen Jahrzehnten wurden technische Ausrüstungen mit rotem Farbrauch eingesetzt, die für Außenstehende deutlich erkennbar waren und den Anreiz zu Überfällen nachhaltig verringert haben. Diese lösen nach einer erzwungenen Übergabe oder dem Entreißen des Transportbehälters automatisch aus. Nach dem Auslösen wird durch einen akustischen sowie optischen Alarm in Form einer wirksamen Farbrauchentwicklung die öffentliche Aufmerksamkeit erregt.

**Problem:** Bei Weiterverwendung dieser klassischen Systeme muss der bis jetzt sehr wirksame rote Rauch ersetzt werden! Unabhängig davon, durch welches Medium hier zukünftig der optische Alarm erzeugt wird, ob es Nebel, Dampf oder Lichteffekte sein werden – der Anreiz zu Überfällen muss weiterhin nachhal-



Der auffällige rote Farbrauch soll Kriminelle abschrecken. Eine andere Methode ist das automatische Einfärben der Geldscheine.



Die klassischen Transportsicherungen mit Farbrauch sind ab Juli 2013 nicht mehr zulässig.

tig verringert sein, so dass die Mitarbeiter beim Botengang vor Überfällen geschützt sind. Das muss der Unternehmer in seiner Gefährdungsbeurteilung darlegen und begründen.

2. Die Alternative: Bei der Entwicklung der technischen Transportsicherung mit Tinteneinspritzung hat man einen anderen Ansatzpunkt gewählt. Welches Ziel hat der Täter überhaupt? Ohne Zweifel möchte er ohne großes Risiko so schnell wie möglich an das Geld. Hier hat man angesetzt und technische Transportsicherungen entwickelt, die das Transportgut bei unbefugtem Zugriff automatisch wirkungsvoll einfärben, um es für den Täter wertlos zu machen.

Bei beiden technischen Transportsicherungen geht man davon aus, dass der Anreiz zu Überfällen so nachhaltig verringert wird, dass Täter davon Abstand nehmen, einen Geldboten zu überfallen, weil sie von vorne herein wissen, dass sie ihr Ziel nicht erreichen werden.

## Resümee

Ohne Frage haben beide Schutzvarianten ihre Berechtigung. Sowohl die technischen Transportsicherungen mit akustischem und optischem Alarm als auch die Tintensysteme, die bei unbefugtem Zugriff das Transportgut automatisch wirkungsvoll einfärben, um es für den Täter wertlos zu machen. Die Anforderungen an technische Transportsicherungen können in den spezifischen Einsatzgebieten sehr unterschiedlich sein und stark variieren. Das kann in gewissen Bereichen eine optimale Kombination aus mehreren Konzepten erfordern. Die Kernfrage bleibt immer: Wie nachhaltig verringert das entsprechende System den Anreiz für einen Überfall und wie groß und akzeptabel ist das Restrisiko?

Die Experten der BG Verkehr haben erhebliche Bedenken hinsichtlich des Einsatzes von technischen Transportsicherungen, bei denen der optische Alarm durch weißen Nebel, Dampf oder Lichteffekte erzeugt wird. Da hiervon keine ausreichende Signalwirkung ausgeht, wird in diesen Varianten keine nachhaltige Verringerung des Anreizes zu Überfällen gesehen. Aus unserer Sicht verbleibt damit zum gegenwärtigen Zeitpunkt lediglich die automatische Einfärbung des Transportgutes als einzige mögliche Alternative.

Manuel Porst-Gazibara

## INFORMATION

„Unfallverhütungsvorschrift Wach- und Sicherheitsdienste“ BGV C7

Bestellung: [www.bg-verkehr.de/medienkatalog](http://www.bg-verkehr.de/medienkatalog)

E-Mail: [medierversand@bg-verkehr.de](mailto:medierversand@bg-verkehr.de)

oder Download im Internet: [kompendium.bg-verkehr.de](http://kompendium.bg-verkehr.de)

# Das war kein Schicksal

Bei sehr starkem Frost besteht die Gefahr, dass der Dieseldieselkraftstoff Parafinkristalle bildet und sulzig wird. Ein Problem für jeden Berufskraftfahrer, der unter Zeitdruck seine Arbeit schaffen muss. Aber wer deswegen versucht, die Leitung mit offener Flamme zu erwärmen, riskiert sein Leben.

**A**ls Clemens Wahler (58) in morgendlicher Dunkelheit auf dem Parkplatz ankommt, herrscht klirrender Frost. Die Temperatur war am Wochenende unter minus 20 Grad gefallen. Wahlers Lkw steht seit Freitag in der Kälte und lässt sich nicht starten. Daraufhin benachrichtigt Wahler per Telefon den Chef, der verspricht, einen Kollegen zur Starthilfe vorbeizuschicken. Kurze Zeit später kommt der Sattelzug von Uwe Reider (32) in Sicht.

Die Überbrückungskabel für die Starthilfe sind schnell abgeschlossen, aber der Motor springt nicht an. „Was'n hier los“, fragt Reider, und versucht, seine allmählich taub werdenden Finger in den Taschen seiner gefütterten Winterjacke zu wärmen. „Der Diesel ist in der Kälte ganz sulzig geworden“, knurrt Wahler, nachdem er Tank und Kraftstoffleitung untersucht hat, „das wird so nichts, den müssten wir irgendwie wieder auftauen.“ Später wird sich Uwe Reider daran erinnern, dass er kurz zögerte, weil er ganz deutlich eine Stimme in seinem Kopf sagen hörte: Pass auf – du darfst doch nicht mit Feuer in der Nähe von Kraftstoffanlagen hantieren! Aber da kam Wahler schon mit der Gasflasche und dem Brenner zurück und begann, mit der offenen Flamme vorsichtig den Tank und die Kraftstoffleitungen zu erwärmen. „Tut sich schon was?“ fragt er. „Mach doch mal den Tankdeckel ab, damit wir gucken können.“ Draußen wird es allmählich etwas heller. Fünf Minuten vergehen, dann sind es zehn, fünfzehn – und dann verändert sich innerhalb von Sekunden das Leben eines jungen Mannes. Eine Stichflamme

## GEFAHRSTOFF DIESELKRAFTSTOFF

- ▶ Dieseldieselkraftstoff ist brennbar und kann mit Luft ein explosionsfähiges Gemisch bilden.
- ▶ Dieseldieselkraftstoff kann die Lunge schädigen, wenn er beim Verschlucken und anschließenden Erbrechen in die Lunge gelangt.
- ▶ Häufiger und lang andauernder Hautkontakt kann zur Reizung der Haut führen.
- ▶ Dieseldieselkraftstoff ist eine wassergefährdende Flüssigkeit.

### Darum unbedingt

- ▶ Zündquellen fernhalten.
- ▶ Elektrostatische Aufladung vermeiden (z. B. Potentialausgleich, Erden).
- ▶ Dampf/Nebel (Aerosol) nicht einatmen.
- ▶ Kontakt mit der Haut (auch Schleimhaut der Augen) vermeiden.
- ▶ Am Arbeitsplatz weder essen, trinken oder rauchen.
- ▶ Nicht als Reinigungsmittel benutzen.
- ▶ Dieseldieselkraftstoff nicht mit dem Mund (Schlauch) ansaugen.



## ERSTVERSORGUNG VON SCHWEREN BRANDWUNDEN

**Kühlen:** Wohl jeder kennt die Regel, Brandwunden zu kühlen. Dazu verwendet man kaltes Leitungswasser. Es ist nicht erforderlich, das Wasser zusätzlich abzukühlen, z.B. durch Eiswürfel, oder Kältespray zu nutzen. Die Kühlung wirkt am besten, wenn sie sofort nach der Verbrennung einsetzt, um die Ausbreitung der Wärme in tiefere Hautschichten zu verhindern.

**Dauer:** Bis der Schmerz subjektiv nachlässt, maximal zehn Minuten.

**Abdecken:** Hausmittel wie Öl, Mehl oder Ähnliches sind absolut tabu! Bis zum Eintreffen des Arztes soll eine Brandwunde mit einer sterilen Wundauflage abgedeckt werden, die Sekret aufnehmen kann, ohne mit der Wunde zu verkleben (geeignet sind zum Beispiel



Wenn der Motor nicht mehr anspringt, weil der Diesel bei starkem Frost versulzt ist, muss das Fahrzeug in eine Garage oder Werkstatt geschleppt werden.

© Dietmar Fünd

schießt aus dem Tank und trifft Uwe Reider im Gesicht und am Körper. Die Jacke aus Kunstfaser entzündet sich im Nu. Als er versucht, sie vom Körper zu reißen, verbrennt er sich auch beide Hände, genau wie Clemes Wahler, der versucht, ihm zu helfen. Die Brandverletzungen sind schwer und heilen nur langsam. In Uwe Reiders Gesicht bleiben Narben zurück, die ihn für immer zeichnen.

**Brandwunden haben für die Betroffenen gravierende Folgen, besonders wenn sie im Gesicht und an den Händen auftreten (was sehr häufig der Fall ist).**



### Unfallursache

Durch die Erwärmung des Kraftstofftanks hat sich ein explosionsfähiges Gemisch aus Dieseldämpfen und Luft gebildet. Dieses Gemisch konnte durch den geöffneten Tankverschluss aus dem Tank entweichen und hat sich an der offenen Flamme des Brenners entzündet. Hätten die Fahrer das nicht wissen müssen? Eigentlich gehört es zur allgemeinen Lebensklugheit, dass man in der Nähe von Diesel oder Benzin niemals mit offenem Feuer hantieren sollte. Für einen Berufskraftfahrer sollte dieses Wissen zusätzlich in einer Betriebsanweisung zusammengefasst und regelmäßig aufgefrischt werden. Der Arbeitgeber der beiden Fahrer allerdings hatte auf solche Maßnahmen verzichtet. Weder gab es eine Gefährdungsbeurteilung noch eine leicht verständliche schriftliche Betriebsanweisung zum Umgang mit Fahrzeugen. (dp)

Auflagen, die mit einer Metallschicht überzogen sind). Falls Kleidungsreste oder andere Materialien in die Haut eingebrannt sind, sollte man auf keinen Fall versuchen, sie selbst zu entfernen. **Erste Hilfe:** Bestehen zusätzliche Verletzungen (zum Beispiel Knochenbrüche) oder verliert der Verletzte das Bewusstsein, wird er nach den Regeln der Ersten Hilfe behandelt.



# Brandgefährlich

Die Verordnung für Brandschutz an Arbeitsstätten wurde aktualisiert. Lesen Sie hier, was Sie tun müssen, um in Ihrem Unternehmen wirkungsvollen Brandschutz zu betreiben und wie die BG Verkehr Ihnen dabei hilft.

**S**ie glauben, erstens brennt es in Ihrem Betrieb sowieso nie und zweitens weiß im Fall der Fälle jeder, was er zu tun hat? Die Unfallereignisse, die den Technischen Aufsichtsdienst unserer Berufsgenossenschaft erreichen, sprechen eine andere Sprache. (siehe dazu auch den Unfallbericht auf Seite 20). Und fast alle Unfälle wären vermeidbar, wenn die Mitarbeiter vor Ort in Sachen Brandschutz sensibler gewesen wären. Ein paar Beispiele gefällig?

- ▶ Schweißarbeiten an einem Wechselbehälter, aus dem die Ladung nicht entfernt wurde. Plötzlich stehen die wertvollen Couchgarnituren in Flammen. Die folgende Rettungsaktion hinterlässt bei mehreren Mitarbeitern eine Rauchgasvergiftung.
- ▶ Oder Trennschneidarbeiten an einem vermeintlich leeren Fass. Es explodiert und ein Versicherter wird durch herumfliegende Teile schwer verletzt.
- ▶ Ein andermal war hochentzündlicher Bremsenreiniger im Einsatz. Nicht sachgemäßer Umgang mit dem Stoff – ein Mitarbeiter kommt mit schweren Brandverletzungen ins Krankenhaus.

## Schwere Unfallfolgen

Gefährliche Brände sind in Betrieben eher selten, das stimmt. Die Gefährdungen sind jedoch stets vorhanden und oft ist es nur einem glücklichen Umstand zu verdanken, dass es über viele Jahre hinweg zu keinem größeren Schadensfall gekommen ist. Betrachtet man das Unfallgeschehen, so fallen

„Und dann standen plötzlich die wertvollen Couchgarnituren in Flammen.“

sofort die schweren Folgen für die Beteiligten auf. Es gibt drei Unfallschwerpunkte aus Brand- und Explosionsereignissen.

- 1. Brandverletzungen:** Bei der klassischen Brandverletzung wird die Haut des Menschen mit all ihren Schutzwirkungs- und Stoffwechselfunktionen geschädigt. Verbrennungen sind sehr schmerzhaft. Oft bleiben dauerhafte Schäden zurück.
- 2. Mechanische Verletzungen:** Dieser Verletzungstyp tritt als Folge von Explosionen auf. Zerberstende Werkstücke oder herumfliegende Gebäude- oder Werkzeugteile, z.B. Schleifscheibensplitter, verursachen häufig Knochenbrüche oder offene Wunden.
- 3. Rauchgasvergiftung:** Das Risiko, bei einem Brand eine Rauchgasvergiftung zu erleiden, wird unterschätzt. Sie endet oft tödlich.

## Wirkungsvoller Brandschutz

Der Philosophie „Jeder Unfall ist ein Unfall zu viel“ folgend, sind Präventivmaßnahmen in Sachen Brandschutz zur Unfallverhütung in jedem Mitgliedsunternehmen unerlässlich. In der im Dezember 2012 veröffentlichten Technischen Regel für Arbeitsstätten ASR A 2.2 „Maßnahmen gegen Brände“ sind die Kriterien für einen wirkungsvollen Brandschutz in den Arbeitsstätten überarbeitet bzw. konkretisiert worden. Die Unternehmen sind verpflichtet, technische und organisatorische Maßnahmen im Brandschutz zu treffen, die ein sicheres Betreiben von Brandmelde- und Feuerlöscheinrichtungen gewährleisten. Als technische Maß-

nahmen im Brandschutz zu treffen, die ein sicheres Betreiben von Brandmelde- und Feuerlöscheinrichtungen gewährleisten. Als technische Maß-

und löschen auch selbst einen Brand.



### Brandschutzhelfer

Neu bei den organisatorischen Maßnahmen ist die Forderung nach sogenannten Brandschutzhelfern, die wissen, wie man im Notfall reagiert. Etwa fünf Prozent der Beschäftigten sollen Brandschutzhelfer sein. Sie werden mit einer umfassenden Unterweisung auf ihre Aufgaben vorbereitet. Zum Unterweisungsinhalt gehören:

- ▶ Grundzüge des vorbeugenden Brandschutzes
- ▶ Kenntnisse der betrieblichen Brandschutzorganisation
- ▶ Funktions- und Wirkungsweise von Feuerlöscheinrichtungen
- ▶ Gefahren durch Brände
- ▶ Verhalten im Brandfall
- ▶ Praktische Übungen (Löschübungen) im Umgang mit Feuerlöscheinrichtungen

### Brandgefährdungsanalyse

Papier, Holz, Kunststoffe sowie andere Stoffe, die erfahrungsgemäß brennbar sind, zählen auf Grund ihres Potentials, die Gesundheit und die Sicherheit der Beschäftigten zu gefährden, zu den Gefahrstoffen. Um aber be-

sondere Schutzmaßnahmen nach der TRGS 800 auszulösen, muss die Art und Weise, wie sie am Arbeitsplatz vorhanden sind oder verwendet werden, nicht nur zu einer normalen Brandgefährdung (wie in einem Büro) führen, sondern zu einer erhöhten Brandgefährdung. Dies kann z. B. bei einem Holzspänebunker der Fall sein.

Nur nach einer gründlichen Risikoabschätzung kann der Unternehmer entscheiden, welche Maßnahmen erforderlich sind. Hier sind sowohl zur erwarteten Schadensschwere als auch zu der Eintrittswahrscheinlichkeit konkrete Aussagen zu treffen.

nahmen werden neben Brandmeldern vor allem die Ausstattung der Arbeitsstätten mit Feuerlöschern als Erstbrandbekämpfungsmittel nach dem bekannten Prinzip der Löschmitteleinheitenermittlung gefordert.

### Neue Kategorien der Brandgefährdung

In der überarbeiteten Version der Regel wurden die Kriterien „geringe, mittlere und große Brandgefährdung“ durch die Kriterien „Normale Brandgefährdung“ und „Erhöhte Brandgefährdung“ ersetzt. Was bedeutet das?

- ▶ Eine **normale Brandgefährdung** liegt vor, wenn die Wahrscheinlichkeit einer Brandentstehung, die Geschwindigkeit der Brandausbreitung, die dabei freierwerden Stoffe und die damit verbundene Gefährdung für Personen, Umwelt und Sachwerte vergleichbar sind mit denen bei einer Büronutzung.
- ▶ Eine **erhöhte Brandgefährdung** liegt vor, wenn Stoffe mit erhöhter Entzündbarkeit vorhanden sind, durch betriebliche Verhältnisse große Möglichkeiten für eine Brandentstehung gegeben sind und in der Anfangsphase des Brandes mit einer schnellen Ausbreitung des Brandes zu rechnen ist.

Speditionslager, Tank- und Fahrzeugreinigung, Kfz-Werkstätten fallen in den Bereich der erhöhten Brandgefährdung. Hier sind zusätzliche betriebs- und tätigkeitsspezifische Maßnahmen erforderlich. Wie bisher können bei Gebäuden/Geschossen mit einer Grundfläche größer als 400 m<sup>2</sup> bis zu einem Drittel der erforderlichen Löschmitteleinheiten durch Wandhydranten ersetzt werden. Wobei neuerdings einem Wandhydranten 27 Löschmitteleinheiten zugeordnet werden.

**„Etwa fünf Prozent der Beschäftigten sollen als Brandschutzhelfer ausgebildet sein.“**

### Angebote der BG Verkehr

Die BG Verkehr unterstützt seit vielen Jahren ihre Mitgliedsunternehmen mit einem speziellen Seminar, das für Brandschutzhelfer geeignet ist. Bei Bedarf kommt

auch unser Firetrainer in die Unternehmen, um Einsatz und Handhabung eines Feuerlöschers an einem realen Feuer zu trainieren (siehe dazu auch S. 25).

Die im Hinblick auf den Brandschutz überarbeiteten Handlungshilfen zur Gefährdungsbeurteilung der BG Verkehr sind über das Internet abrufbar.

Ulrich Zantop

### INFORMATION

„Maßnahmen gegen Brände“: ASR A2.2 Technische Regeln für Arbeitsstätten, Ausgabe November 2012

Internet: publikationen.dguv.de

Handlungshilfen zur Gefährdungsbeurteilung (Sicherheits-Check)

Internet: kompendium.bg-verkehr.de

E-Mail: medienversand@bg-verkehr.de

**L**ärm macht krank – aber warum und bei welcher Lautstärke? Und was kann man tun, um ihn zu verhindern oder einzudämmen? Auch der Umgang mit Gefahrstoffen kann krank machen. Warum? Und vor allem, was kann man dagegen tun? Welche Handschuhe eignen sich für welchen Stoff? Stolper- und Sturzunfälle machen noch immer einen Großteil der Unfälle in der Binnenschifffahrt aus. Gibt es hier Hinweise zur Verhinderung?

Wer eine dieser Fragen hat, ist beim Seminar „Arbeits- und Gesundheitsschutz in der Binnenschifffahrt“ richtig. Anhand von umfangreichen Beispielen aus der Praxis werden Antworten auf diese und andere Fragen erarbeitet. Die Referenten der Seminare „berieseln“ dabei die Teilnehmer nicht mit langatmigen Vorträgen, sondern beziehen sie aktiv mit ein.



Die Seminarbesucher machen sich mit der Rettungsweste vertraut.

## Wissen schafft Sicherheit

### Seminare und Inhouse-Schulungen für die Binnenschifffahrt

Wie funktioniert zum Beispiel die Rettungsweste? Wer ein Exemplar einmal auseinandergenommen und eigenhändig wieder zusammengesetzt hat, dem fällt die Prüfung beim nächsten Mal leichter. Und wer einmal erlebt hat, wie die Weste auslöst, wenn man ins Wasser gefallen ist und wie sie einen dann automatisch auf den Rücken dreht, damit das Weiteratmen möglich ist, wird auch im Alltag nicht mehr darauf verzichten wollen.

Das Seminar ist Teil des Seminarangebotes, das das Referat Binnenschifffahrt speziell für das Gewerbe anbietet. Es wird Anfang März wieder angeboten. Noch sind einige Plätze frei. Anmeldungen richten Sie bitte an das Referat Binnenschifffahrt in Duisburg (Fax: 0203 2952-135 oder E-Mail: [binnenschifffahrt@bg-verkehr.de](mailto:binnenschifffahrt@bg-verkehr.de)). Alle weiteren Seminare finden Sie auch auf der Internetseite der BG Verkehr ([www.bg-verkehr.de](http://www.bg-verkehr.de)) in der Rubrik „Aus- und Fortbildung“. Dort finden Sie auch die Teilnahmebedingungen und Lehrgangsorte.

Seminare für die Binnenschifffahrt	Seminarnummer	Termin	Seminarort
Fortbildungsseminar für Führer	BS-12-131	04.02.2013 - 06.02.2013	56154 Boppard
Sicherheitsbeauftragte in Binnenschifffahrtbetrieben	BS-12-127	18.02.2013 - 21.02.2013	34508 Willingen
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in der Binnenschifffahrt	BS-12-134	04.03.2013 - 07.03.2013	34508 Willingen
Rettungswestenseminar	BS-12-133	18.03.2013 - 20.03.2013	34508 Willingen

## Neuerungen im Gefahrgutrecht für die Binnenschifffahrt

Im Zuge der wiederkehrenden Überarbeitung und Anpassung der Gefahrgutvorschriften gelten ab Januar 2013 einige Änderungen. So z.B. bei den Stofflisten, also in den Teilen 2 und 3. Daneben wurden auch umfangreiche Änderungen in Teil 1: Allgemeine Vorschriften, Teil 7: Vorschriften für das Laden, Befördern, Löschen und sonstige Handhabung der Ladung, Teil 8: Vorschriften für die Besatzung, die Ausrüstung, den Betrieb und die Dokumentation sowie Teil 9: Bauvorschriften vorgenommen.

Folgende Änderungen haben unmittelbare Auswirkung auf die Besatzungen und den Betrieb an Bord:

► **„Ladungsrechner“:**

Zukünftig muss auf jedem Tankschiff ein so genannter Ladungsrechner vorhanden sein. Dabei handelt es sich um ein System, welches aus einem Rechner (Hardware) und einem Programm (Software) besteht. Es bietet die Möglichkeit festzustellen, ob in jedem Ballast- und/oder Beladungsfall, unter Berücksichtigung der Festigkeit, die Intakt- u. Leck-

stabilität eingehalten wird.

Weitere Änderungen finden sich in:

► **1.16.1.2.5:**

Die Tankschiffstoffliste wird zukünftig auch nach den Kriterien der Schiffsfestigkeit und- stabilität erstellt.

► **7.1.3.15 und 7.2.3.15 - Sachkundiger an Bord:**

Bei der Beförderung von gefährlichen Gütern muss der hauptverantwortliche Schiffsführer zugleich Sachkundiger sein. Welches Mitglied der Schiffsbesatzung hauptverantwortlicher Schiffsführer



#### Nach der Theorie folgt die Praxis.

Neben der Teilnahme an gemeinsamen Seminaren der BG Verkehr gibt es zudem die Möglichkeit, ein Seminar direkt im Unternehmen als sogenannte Inhouse-Schulung zu belegen. Ein Beispiel das Seminar zum betrieblichen Brandschutz. Was kann ich tun, um Feuer zu vermeiden? Und was muss ich tun, wenn es doch soweit ist? Feuerwehr verständigen, Feueralarm auslösen, Kollegen in Sicherheit bringen und wenn möglich den Brand schon im Keim ersticken. Gut wenn man weiß, wie das geht. Und noch besser, wenn man den Einsatz eines Feuerlöschers schon einmal geübt hat. Beim Thema betrieblicher Brandschutz erfahren Sie nicht nur Theoretisches zum Thema, sondern werden auch ganz praktisch aktiv. Ein Brandsimulator ermöglicht es den Teilnehmern Feuer zu erleben und das Löschen eines Brandes mit einem Feuerlöscher zu üben. So verlieren die Teilnehmer die Scheu vor dem Feuer. Im Brandfall kann dies eine wertvolle Erfahrung und damit eine gute Unterstützung der Profis von der Feuerwehr sein.

Wir haben Ihr Interesse an einer Inhouse-Schulung zum betrieblichen Brandschutz geweckt? Das Referat Binnenschifffahrt in Duisburg (Tel.: 0203 2952-112) hilft Ihnen gerne weiter. Oder Sie wenden sich an Ihren Technischen Aufsichtsbeamten.

rer ist, hat der Beförderer festzulegen und an Bord zu dokumentieren. Erfolgt keine Festlegung, so gilt die Anforderung für jeden Schiffsführer.

#### ➤ 7.1.6.14:

Hier sind Änderungen bei der Belüftung offener Laderäume vorgesehen.

#### ➤ 8.2.2.3.1:

Obligatorisch ist weiterhin die Teilnahme an einem Basiskurs. Die Schulung in den Basiskursen wird ergänzt um acht Unterrichtseinheiten Stabilität.

#### ➤ 9.3.x.13.3:

Für alle Stadien des Be- und Entladens und für den Endbeladungszustand bei

den relativen Dichten aller in der Schiffsstoffliste nach 1.16.1.2.5 enthaltenen Stoffe muss ausreichende Intakstabilität nachgewiesen werden.

Das Schiff muss für jeden Ladefall unter Berücksichtigung tatsächlicher Füllung der Ladetanks, Ballasttanks/-zellen und Berücksichtigung der Trinkwasser-/Abwassertanks und der Tanks für flüssige Schiffsbetriebsstoffe sowie Endschwimmlagen, die Intakt- und Leckstabilitätsanforderungen erfüllen.

Dabei müssen Zwischenzustände der Reise ebenfalls berücksichtigt werden. Die Stabilitätsunterlagen mit diesem

Nachweis und den durch die anerkannten Klassifikationsgesellschaft, die das Schiff klassifiziert hat, genehmigten Ladefällen sind in einem Stabilitätshandbuch zusammenzufassen.

Wenn nicht alle Ladefälle und Ballastfälle konkret berücksichtigt wurden, muss zusätzlich ein von der anerkannten Klassifikationsgesellschaft genehmigter Ladungsrechner, der die Inhalte des Stabilitätshandbuches abbildet, installiert und genutzt werden.

➤ [www.bmvbs.de](http://www.bmvbs.de) (Suchbegriff: Gefahrgut-Recht Binnenschifffahrt)

## MELDUNGEN

### Mindestbesetzung auf Fähren neu geregelt

Seit Anfang dieses Jahres ist durch Ergänzung der Anlage XI der BinSchUO um die §§ 3.08a und 3.08b die Mindestbesetzung auf Personen- und Wagenfähren festgelegt.

Bei der Einhaltung des Standards S1 nach Anhang XI § 2.01 und einiger weiterer technischer Voraussetzungen sind ein Fährführer und ein Fährgehilfe notwendig, bei großen Fähren mit einer Kapazität über 600 Personen oder 200 Tonnen mehrere Fährgehilfen. Bei „kleinen“ Fähren mit bis zu 250 Personen (oder 100 Tonnen) kann sogar auf den Fährjungen verzichtet werden, wenn die Fahrtzeit zwischen den Fährstellen 10 Minuten nicht überschreitet, eine Sprechfunkanlage vorhanden ist und zum Festmachen an der Fährstelle der Steuerstand nicht verlassen werden muss.

In den Anhängen X und XI der neuen BinSchUO sind die Neuerungen/Änderungen der 4. und 5. BinSchUOAbweichV eingearbeitet.

➤ Weitere Informationen: [www.elwis.de](http://www.elwis.de)

### Auswertung der Fragebogenaktion zur Verkehrstechnischen Ausstattung auf Binnenschiffen

Die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung hat in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 2012 eine Fragebogenaktion zur verkehrstechnischen Ausstattung mit Inland AIS und Inland ECDIS durchgeführt. Die Auswertung hat ergeben, dass 93 % der befragten Schiffe Radar an Bord haben. 92 % waren mit Inland AIS-Transpondern ausgestattet, 71 % davon haben eine Anzeige der AIS-Symbole mittels Inland ECDIS, 49 % die „Blaue Tafel“ am AIS-Transponder angeschlossen. Somit weist die Binnenschifffahrt bereits heute einen hohen Ausstattungsgrad an verkehrstechnischer Ausrüstung an Bord auf.

➤ Die Ergebnisse der Umfrage finden Sie unter [www.elwis.de](http://www.elwis.de)/RIS-Telematik/Oeffentlichkeitsarbeit/Umfrage-Ausruestung



Gefahrstoffe sind im täglichen Schiffsbetrieb oft im Einsatz, zum Beispiel bei Reinigungsarbeiten, bei der Wasseraufbereitung, beim Entrosten oder bei Farbarbeiten. Der ungeschützte oder zu sorglose Umgang mit den Chemikalien kann zu schweren Gesundheitsschäden führen.



# Giftig, ätzend, infektiös

## Sicherer Umgang mit Gefahrstoffen

Wie so oft sind fundierte Kenntnisse und Sorgfalt beim Umgang mit Gefahrstoffen der beste Weg, Unfälle zu vermeiden. Dabei stehen die Vorgesetzten in der Pflicht, denn sie sind verantwortlich dafür, dass jeder, der mit Gefahrstoffen arbeitet, vorher unterwiesen wird. In diesem Artikel bringen wir eine Übersicht über die wichtigsten Verhaltensregeln für den sicheren Umgang mit Gefahrstoffen an Bord. Ein erhöhtes Gefährdungspotential besteht theoretisch beim Bunkern, der Wasseraufbereitung, bei Farb- oder Reinigungsarbeiten, Treibstoffanalysen, Betrieb und Wartung von Maschinen oder Tankreinigungsarbeiten.

Achtung: Die Gefahr, durch falschen Umgang mit Gefahrstoffen einen chronischen Gesundheitsschaden zu erleiden, ist hoch.

Krebserkrankungen können zum Beispiel schon durch einmaligen Kontakt mit einem krebserregenden Stoff ausgelöst werden. Bei wiederholter Aufnahme steigt das Risiko erheblich.

**Auswahl:** Grundsätzlich gilt, dass Gefahrstoffe nur dann eingesetzt werden, wenn dafür kein ungefährlicher Ersatzstoff verwendet werden kann. Die Auswahl des ungefährlichsten Stoffes ist eine gesetzliche Pflicht des Reeders. Gefahrstoffe sollten nur in notwendigen Mengen abgegeben und so sparsam wie möglich eingesetzt werden.

**Anwender:** Gefahrstoffe dürfen nur auf Anweisung benutzt werden und zwar ausschließlich von Personen, die vorher eine Unterweisung

## BEKANNTMACHUNG

**der vom 1. Oktober 2012 an geltenden Durchschnittsheuern für Seeleute in der Kauffahrt (Abschnitt A 15 Kennzahlen 4400 - 4418 der Beitragsübersicht der Kauffahrt)**

Der Ausschuss der Berufsgenossenschaft für Transport und Verkehrswirtschaft zur Festsetzung der seemannischen Durchschnittsheuern in der KAUFFAHRT hat in der Sitzung am 17. Oktober 2012 neue Durchschnittsheuern für Seeleute in der Kauffahrt (Abschnitt A 15 der Beitragsüber-

sicht) beschlossen.

Die Festsetzungen treten am 1. Oktober 2012 in Kraft.

Das Bundesversicherungsamt hat die Festsetzungen am 30.11.2012 genehmigt.

III 3 – 69330.9 – 402/2012 (Kauffahrt)

Hamburg, den 5.12.2012, Berufsgenossenschaft für Transport und Verkehrswirtschaft



zum sicheren Umgang bekommen haben. In der Betriebsanweisung muss stehen, welche Eigenschaften ein Gefahrstoff hat und welche Schutzmaßnahmen bei der Arbeit zu treffen sind.

**Arbeitsplatz:** Zündquellen in der Nähe des Arbeitsplatzes sind absolut tabu: also nicht rauchen, explosionsgeschützte Geräte einsetzen, nicht gleichzeitig Heißenarbeiten durchführen.

- ▶ Am Arbeitsplatz wird weder gegessen noch getrunken. Findet die Tätigkeit nicht im Freien statt, muss der Arbeitsplatz ausreichend belüftet werden.

**Lagerung:** Gefahrstoffe dürfen nur in geschlossenen Originalgebinden aufbewahrt werden. Diese sollen in den dafür vorgesehenen Betriebsräumen in den zulässigen Mengen aufbewahrt werden. Sie werden so gesichert, dass sie weder umkippen noch herunterfallen. Fässer und größere Behälter werden über Leckwannen gelagert.

- ▶ Bleiben nach der Arbeit Restmengen zurück, werden sie in den dafür vorgesehenen Behältern und Lagerräumen aufbewahrt. Niemals und unter gar keinen Umständen füllt man gesundheitsgefährdende Flüssigkeiten in Trinkgefäße, Getränkeflaschen oder Gefäße, die für die Aufbewahrung von Lebensmitteln gedacht sind!
- ▶ Zum Umfüllen eignen sich z.B. aufsetzbare Pumpen. Auf keinen Fall darf man die Umfüllschläuche mit dem Mund ansaugen.

### **Persönliche Schutzausrüstung und Hautschutz**

- ▶ Ein zentraler Punkt für den sicheren Umgang mit Gefahrstoffen ist die Benutzung der Persönlichen Schutzausrüstung. Sie muss für den jeweiligen Zweck geeignet sein und darf keinerlei Beschädigungen aufweisen. Bei exponierten Tätigkeiten sind Schutzhandschuhe, Schutzbrille, Gesichtsschutz und Atemschutz zu tragen.

- ▶ Vor einer Pause und nach Abschluss der Arbeiten werden die Hände gründlich gewaschen. Lösungsmittel sind zur Hautreinigung ungeeignet!

### **Erste Hilfe nach dem Kontakt mit Gefahrstoffen**

Wie erkennt man eine akute Schädigung durch Gefahrstoffe? Typische Symptome für eine schwere Vergiftung sind Atemnot oder Krämpfe. Diese Anzeichen zeigen sich je nach Substanz direkt nach dem Kontakt oder mit einer Verzögerung bis zu mehreren Stunden. Treten nach einer Tätigkeit, bei der Gefahrstoffe im Einsatz waren, Übelkeit, Schwindelgefühl, Hautrötungen oder Juckreiz auf, muss der verantwortliche Offizier umgehend informiert werden.

### **Nach Verschlucken**

- ▶ Überprüfung der Vitalfunktionen und falls erforderlich lebensrettende Sofortmaßnahmen.
- ▶ Der Betroffene darf nichts trinken.
- ▶ Erbrechen nur auf Anweisung herbeiführen.

### **Nach Hautkontakt**

- ▶ Stoff abspülen oder vorsichtig aufnehmen, ohne die Kontaktfläche zu vergrößern.
- ▶ Bei Augenkontakt langes Spülen mit spezieller Augenspüllösung oder mit klarem Wasser.
- ▶ Wenn möglich verschmutzte Kleidung ausziehen.

### **Nach Einatmen**

- ▶ Den Betroffenen möglichst schnell aus der gefährlichen Atmosphäre bringen. Die Helfer sollen dabei kein unnötiges Risiko eingehen und auf den Selbstschutz achten, denn es kann Explosionsgefahr bestehen.
- ▶ Überprüfung der Vitalfunktionen und falls erforderlich lebensrettende Sofortmaßnahmen. Wichtig: Falls der Verletzte beatmet werden muss, unbedingt einen Tubus und einen Beatmungsbeutel nutzen, denn es besteht die Gefahr, dass sich der Helfer bei der Mund-zu-Mund-Beatmung selbst vergiftet!
- ▶ Verschmutzte Kleidung entfernen, damit ausgasender Gefahrstoff nicht mehr eingeatmet wird.
- ▶ Nach der Erstversorgung bringt der Helfer den Verunglückten in die stabile Seitenlage und deckt ihn zu. Anschließend wird so schnell wie möglich der Notarzt alarmiert oder funkkärztliche Beratung angefordert. (dp)

## **INFORMATION**

Handbuch See: „Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in der Seeschifffahrt und Fischerei“ (DIN A5-Ordner)

Für Mitgliedsunternehmen aus dem Bereich Seeschifffahrt ein Exemplar kostenlos.

Bestellung: [www.bg-verkehr.de/medienkatalog](http://www.bg-verkehr.de/medienkatalog)  
BGI 564 „Tätigkeiten mit Gefahrstoffen“

TRGS 510 „Lagerung von Gefahrstoffen in ortsbeweglichen Behältern“

Download: [kompendium.bg-verkehr.de](http://kompendium.bg-verkehr.de)

E-Mail: [medienversand@bg-verkehr.de](mailto:medienversand@bg-verkehr.de)

# Ein einzigartiger Film



Am 26. Februar ist Premiere in einem Flugzeughangar der Lufthansa, am 28. Februar bundesweiter Kinostart: „GOLD. Du kannst mehr als Du denkst.“

**D**rei Menschen. Drei Schicksale. Drei Weltklassesportler auf dem Weg zu den Paralympics in London. Davon erzählt der Film „GOLD. Du kannst mehr als du denkst.“ Am 28. Februar kommt er bundesweit in die Kinos. Die Hauptdarsteller sind die Schwimmerin Kirsten Bruhn, seit einem Motorradunfall querschnittgelähmt, der australische Rennrollstuhlfahrer Kurt Fearnley, der von Geburt an ohne Beine auskommen muss, und der blinde Kenianer Henry Wanyoike, einer der erfolgreichsten Langstreckenläufer seines Landes. Alle drei forderten sich Höchstleistungen ab, um in London bei den Paralympics dabei sein zu

können. Ihren Kampf, ihre Motivation und ihren Weg nach London zeigt dieser Film. Regie führte der Grimme-Preisträger Michael Hammon.

Die Initiative für den Film GOLD ging von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung aus, dem Dachverband der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen. Gefördert wird das Projekt von der Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein und dem Deutschen Filmförderfonds. Weitere Unterstützer sind das Bundesministerium des Inneren, unser Mitgliedsunternehmen die Lufthansa, aber auch das Bundeskanzleramt und die Vereinten Nationen.

## WIR SIND STOLZ, DEN FILM „GOLD“ UNTERSTÜTZEN ZU DÜRFEN!

### Warum unterstützt die Lufthansa das Filmprojekt „GOLD“?

Als die Produzenten des Films, Hendrik Flügge und Andreas Schneider, Anfang 2011 an uns herantraten und uns das Projekt vorstellten, war uns sehr schnell klar, dass hier etwas Einzigartiges entsteht. Die Botschaft des Films – Du kannst mehr als Du denkst – ist sehr stark, universal und erreicht alle Menschen. Jeder kann über sich hinauswachsen, nicht nur Athleten mit Handicap. Wir engagieren uns ja bereits seit Jahren nicht nur im Behindertensport als Co-Förderer des Deutschen Behindertensportverbandes. Zudem leben wir bei Lufthansa den Grundgedanken der Inklusion. Deshalb wollten wir dabei sein.

### Die Filmpremiere findet in einem Flugzeughangar der Lufthansa statt. Warum dieser Veranstaltungsort?

Unser gemeinsames Ziel ist es, eine große inklusive Kinopremiere zu feiern. Herkömmliche Kinos bieten gerade für Rollstuhlfahrer wenig Platz und die Anzahl ist sehr begrenzt. Da wir viele Sportler mit Handicap erwarten, haben wir nach einer Alternative

gesucht und auch gefunden. Es ist schon sehr außergewöhnlich, einen Premiere in einem Flugzeughangar stattfinden zu lassen. Aber es ist ja auch ein außergewöhnlicher Film.

### Haben Sie schon Filmausschnitte gesehen? Was erwartet den Zuschauer?

Die Produzenten haben uns im Laufe der Dreharbeiten immer wieder Ausschnitte und Sequenzen gezeigt. Das, was wir gesehen haben, hat uns jedes Mal aufs Neue begeistert und auch emotional berührt. Erst vor kurzem haben wir den Kinotrailer gesehen. Ich glaube, ich verrate nicht zu viel, wenn ich sage, die Zuschauer dürfen sich auf einen wirklich einzigartigen Film freuen, der die ganz großen Gefühle im Sport vermittelt, Gänsehaut, Hoffnung und Mut macht und uns allen zeigt, dass es immer einen Weg gibt, egal wie schwierig die Situation auch erscheinen mag.



Axel Kleinschumacher,  
Leiter Corporate &  
Internal Communication  
Lufthansa Group

# Der Spezialist für Zahlen

Unternehmer Fritz-Gerhard Hamann hat eine Vorliebe für das Rechnen. Eine „Schwäche“, die er nicht nur als erfolgreicher Unternehmer, sondern auch als Vorsitzender des Finanzausschusses der BG Verkehr einzusetzen weiß.



Fritz-Gerhard Hamann (r.)  
mit seinem Mitarbeiter  
Waldemar Janzen

**Herr Hamann, was zeichnet einen erfolgreichen Transportunternehmer aus?**

Wichtig ist vor allem, sich als Unternehmer in die Situation des Kunden hineinzusetzen und an den Schnittstellen zum reinen Transport den Kundennutzen zu optimieren.

**Wer hat das Transportunternehmen Hamann gegründet?**

Das Unternehmen wurde am 1. Mai 1950 von meinem Vater gegründet. Die Wurzeln reichen aber eine Generation weiter zurück nach Schweidnitz in Schlesien, wo schon mein Großvater Fuhrunternehmer war.

**Wann haben Sie in der Firma angefangen?**

Ich habe schon in der Schulzeit und während des Studiums oft ausgeholfen und mitgearbeitet. Nach dem Studium zum Diplom-Wirtschaftsingenieur habe ich zwei Jahre in einem Konzern gearbeitet und bin danach am 1. April 1980 im elterlichen Betrieb eingestiegen. Anfangs auch zwei Monate als Lkw-Fahrer im Fernverkehr.

**Und wie muss man sich heute einen typischen Arbeitstag von Fritz-Gerhard Hamann vorstellen?**

Vor allem höchst spannend. In einem kleinen Betrieb pulsiert das Leben, das macht einfach Spaß. Als Unternehmer genieße ich die vielen verschiedenen Aufgaben und die großen Entscheidungsspielräume.

**Wie groß ist Ihr Unternehmen?**

Wir haben 75 Mitarbeiter, davon 15 Azubis, die zum Berufskraftfahrer ausgebildet werden, und insgesamt 30 Lkw.

**Worauf legen Sie bei der Ausbildung besonderen Wert?**

Wir bilden seit vielen Jahren aus, das ist ein bisschen mein Hobby. Zurzeit sind es fünf Azubis pro Jahrgang. 17 unserer 37 Fahrer sind ehemalige Auszubildende, im kaufmännischen Bereich sind es sieben von zehn Mitarbeitern. Besonders wichtig ist uns bei der Ausbildung der Arbeitsschutz. Jungen Menschen fehlt die Berufserfahrung, sie können das Unfallrisiko noch nicht richtig einschätzen. Für uns ist es deshalb wichtig, dass sie lernen, risikobehaftete Situationen zu erkennen und sich richtig zu verhalten.

**Wer sich bei der BG Verkehr in der Selbstverwaltung engagiert, legt Wert auf Arbeitssicherheit. Richtig?**

Mehr als das. Jeder Arbeitsunfall im eigenen Betrieb ist eine persönliche Niederlage!

**Was ist Ihnen beim Arbeitsschutz besonders wichtig?**

Die Verbindung von Arbeitsschutz und Wirtschaftlichkeit. Seit 2003 schaffen wir nur noch Neufahrzeuge mit allen verfügbaren Fahrerassistenz-Systemen an. Seit 2006 gibt es für unsere Fahrer außerdem eine Prämie von bis zu acht Prozent des Stundenlohns. Bewertet wird ihre Fahrweise, denn wirtschaftliches Fahren bedeutet gleichmäßiges, vorausschauendes Fahren und das Einhalten eines vernünftigen Sicherheitsabstands. Damit vermindert sich das Unfallrisiko erheblich.

**Sie sind seit vielen Jahren alternder Vorsitzender des Finanzausschusses der BG Verkehr. Haben Sie eine besondere Vorliebe für Zahlen?**

Ich gehöre zu den Leuten, die immer alles nachrechnen, am liebsten in einer Excel-Tabelle. Deshalb war ich auch schon fünf Jahre Finanzausschuss-Vorsitzender im Rat meiner Heimatstadt.

**Und was haben Sie mit Kork zu tun?**

Der örtliche BUND hat uns vor einigen Jahren gefragt, wie man die unentgeltlich gesammelten Korken zur Sammelstelle nach Hamburg befördern könnte. Wir nehmen die Korken seitdem ganz einfach mit.

## ZUR PERSON

Die Spedition Hamann in Holzminde hat längst den Schritt in die Dienstleistungslogistik vollzogen. Der 1951 geborene Fritz-Gerhard Hamann hofft, dass seine Söhne das Unternehmen in die vierte Generation führen werden. Fragt man Fritz-Gerhard Hamann nach seinen Hobbys, steht der Betrieb bei ihm an erster Stelle. Bleibt zu hoffen, dass er neben seinem Engagement in der Politik, im Berufsverband und im Vorstand der BG Verkehr noch Zeit für seine Familie und seine Hobbys – Segeln und Motorradfahren – findet.

# Sonderdruck

Kostenlose Sonderdrucke des SicherheitsProfi bestellen Sie unter Fax: 040 3980-1040 oder per E-Mail: [mediensversand@bg-verkehr.de](mailto:mediensversand@bg-verkehr.de)



## DIE ZAHL

# 204.558

Mitgliedsunternehmen sind am 1. Januar 2013 bei der BG Verkehr versichert. Das sind 0,4 Prozent weniger als zum Jahresbeginn 2012.

## AUFLÖSUNG BILDERRÄTSEL AUS HEFT 8/2012

### Was läuft hier falsch? Mindestens zwei Punkte mussten Sie finden

- ▶ Der Fahrer hat das Fahrzeug ohne zwingenden Grund direkt an der Straße abgestellt.
- ▶ Der Fahrer arbeitet in Bereich des fließenden Verkehrs, ohne Warnkleidung zu tragen.
- ▶ Der Fahrer hat kein Warndreieck aufgestellt.
- ▶ Die Ladung hat sich wegen einer unzureichenden Sicherung während des Fahrbetriebes nach links verschoben und ragt über die Ladefläche hinaus

### Liebe Bilder-Rätselfreunde,

Sie haben es für uns wirklich spannend gemacht. Auf Fotos, die wir für schwierig hielten, fanden Sie mit Leichtigkeit alle Fehler, die nur denkbar waren. Andere, die uns leicht erschienen, entpuppten sich als ungeahnt verzwickelt. Wir danken Ihnen für Ihre regen und teilweise wunderbar fantasievollen Antworten. Damit Sie auch weiterhin Ihren Sinn für Arbeitssicherheit schärfen

### Die Gewinner aus 8/2012:

1. Preis 100 Euro: I. Braasch, Kröslin
2. Preis 75 Euro: R. Zentgraf, Reichelsheim
3. Preis 50 Euro: R. Engel, Gaugrehweiler



können, haben wir uns etwas Neues ausgedacht. Ab heute heißt es auf der Seite 31 „Testen Sie Ihr Wissen“. Und damit Sie keine sechs Wochen auf die Auflösung warten müssen, liefern wir die Ergebnisse gleich mit. Vielleicht fällt Ihnen ja auch selber ein Testthema ein? Wie immer freuen wir uns über Ihre Anregungen.

Ihre SicherheitsProfi-Redaktion

## „Fünf Fragen an

### Gibt es ein Fahrzeug oder ein Fortbewegungsmittel, zu dem Sie eine besondere Beziehung haben?

Das ist im Grunde schon unser Entsorgungs-Fahrzeug, mit dem wir ja jeden langen Arbeitstag unterwegs sind und ohne das wir unsere Arbeit heutzutage gar nicht mehr schaffen würden.

### Welche technische Erfindung im Transportbereich bewundern Sie?

Die heutzutage absolut zuverlässige Erfassung jeder Mülltonne mittels Elektronik-Chip und die automatische Weiterverarbeitung der Daten, das beeindruckt mich schon immer wieder.

### Hat ein Unglücksfall/Arbeitsunfall Sie besonders erschüttert?

Heikle Situationen können jeden Tag vorkommen, jedoch extreme Vorkommnisse oder gar Unglücksfälle habe ich bislang erfreulicherweise noch nicht erlebt.

### Wie achten Sie bei der Arbeit auf Ihre Sicherheit und Gesundheit?

Wichtig sind vor allem bei Regen, Eis und Schnee die richtigen



Andreas Friedel,  
Landkreisentsorgung  
Schwarzenberg GmbH

Andreas Friedel (54) arbeitet gern an der frischen Luft. Er hat vielfältige Berufserfahrung, unter anderem auch als Kraftfahrer. Seit Anfang 2012 ist er als Müllwerker im Erzgebirge beschäftigt (siehe dazu die Reportage auf Seite 10).

Sachen unter unserer Sicherheitskleidung. Die Gefahr, sich zu verkühlen oder bei Kälte zu verrenken, ist doch recht hoch in unserem Job.

### Und was mögen Sie an Ihrer Arbeit besonders gern?

Dass wir den ganzen Tag an der frischen Luft sind. Und auch den immer freundlichen Kontakt zu den Anwohnern der Siedlungen, deren Müll wir entsorgen.

# Ihr nächster SicherheitsProfi: 8.3.2013

## UNFALLBERICHT

### Unterwegsreparatur eines Luftbalges

„DENK AN MICH. DEIN RÜCKEN“  
Entlastung für Müllwerker



## Testen Sie Ihr Wissen

Bei der Ladungssicherung sind oft Details wichtig, die in der Praxis leicht in Vergessenheit geraten. Können Sie unsere drei Fragen richtig beantworten? Die Lösung finden Sie unten rechts.



1. Wie groß sollte der Vertikalwinkel beim Einsatz im Niederzurren mindestens sein?

- A Es gibt keine Mindestgröße.
- B Mindestens 30 Grad.
- C Mindestens 45 Grad.

2. Was bedeutet die Angabe „LC“ auf den Etiketten oder Anhängern von Zurrmitteln?

- A Die Last, bei der das Zurrmittel bricht.
- B „LC“ ist die maximale Kraft im direkten Zug, der ein Zurrmittel im Gebrauch standhalten muss.
- C Die maximale Kraft, bei der noch keine Dehnung im Zurrmittel feststellbar ist.

3. Welche Werte müssen beim Beladen eines Fahrzeugs eingehalten werden?

- A Zulässiges Gesamtgewicht / zulässige Gesamtmasse.
- B Mindest- und Maximalachslasten.
- C Gegebenfalls statische Stützlast (bei Starrdeichselanhängern) bzw. Sattellast.

Auflösung: 1: B  
2: B  
3: A, B, C

„42,195  
Kilometer  
synchron.“



HENRY WANYOIKE



KIRSTEN BRUHN

„GOLD ist, wenn du nicht träumst,  
sondern deinen Traum lebst.“



KURT FEARNLEY

„Kurt gehört zu  
einer Minderheit.  
Er ist  
Weltmeister.“

# GOLD

## DU KANNST MEHR ALS DU DENKST

Ein Film über die Bedeutung des Sports - insbesondere als Motor für eine erfolgreiche Inklusion und Rehabilitation.

f /GOLD.derFilm

Trailer unter:



NFP MARKETING & DISTRIBUTION\* PRÄSENTIERT EINE PRODUKTION DER PARAPICTURES FILM PRODUCTION EIN FILM VON MICHAEL HAMMON KAMERA MARCUS WINTERBAUER MICHAEL HAMMON EDITORIN KATJA DRINGENBERG  
TONMISCHER JÖRN MARTENS ANDRÉ ZACHER SCORE BASS MUSIKPRODUKTION MUSIC SUPERVISOR PIA HOFFMANN DRAMA/THEATRALE BERATUNG WOLFGANG LATTEYER SOUNDDESIGN CHRISTIAN CONRAD MASCHINENMEISTER RICHARD BOROŃSKI PRODUKTIONSELEKTION SABINA DOERR  
LINE-PRODUCER TINA MERSMANN PRODUCER RONALD KRUSCHAK AUTOREN RONALD KRUSCHAK MARC BRASSE ANDREAS E SCHNEIDER PRODUZENTEN ANDREAS E SCHNEIDER & HENDRIK FLÖGGE REGIE MICHAEL HAMMON  
ERMÖGLICHT UND BEFÖRDERT DURCH DEUTSCHE GESETZLICHE UNFALLVERSICHERUNG FILMFÖRDERUNG HAMBURG SCHLESWIG-HOLSTEIN DEUTSCHER FILMFÖRDERFONDS

parapictures film production

 Schleswig-Holstein  
Filmkommission

 Deutscher  
Filmförderfonds

 DGUV

www.GOLD-derFilm.de

Lufthansa Group

 BARMER  
GEK

 WANNER BROS. FILM

 WANNER BROS. FILM

 NFP

 DU  
GOLD  
KANNST  
MEHR ALS  
DU DENKST.

# AB 28. FEBRUAR 2013 IM KINO